



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element on the right side of the page, transitioning from black at the top to red in the middle and yellow at the bottom, resembling a stylized 'C' or a partial circle.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 34, 22.08.2023

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant. Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Sportentwicklungsland oder Sportnation?	3
PRESSE AKTUELL	6
Neuigkeiten zum ReStart-Programm	6
NRW-Sportschule Dormagen als Eliteschule des Sports aufgenommen	6
50 Jahre Deutsch-Japanische Freundschaft von Jugendlichen im Sport	8
Leonie Beck ist „Sportlerin des Monats Juli“	9
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	10
Höhere Fördersumme für Integrationsarbeit in Sportvereinen	10
Lockdown hat die motorische Entwicklung von Berliner Kindern verzögert	11
Isb h-Podcast startet im September	12
Tennis weiter im Trend	13
Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games	14
TIPPS UND TERMINE	16
Terminübersicht auf www.dosb.de	16
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	16
4. Olympische Jugend-Winterspiele 2024 in Gangwong	16
Dialogforum der Sportentwicklung	17
Einladung zum DOSB-Fachforum	17
Infoveranstaltung Sport und Menschenrechte	18
MOVE auf dem Vier-Tore-Fest in Neubrandenburg	18
Sportabzeichen-Tour 2023 in Frankfurt (Oder)	19
Innovationsprojekte der Spitzenverbände	20
„Gesunder Wald. Gesunde Menschen!“	20
Jugendleiter*innen-Card zukunftsfähig machen	21
Jugend trainiert für Olympia & Paralympics Herbstfinale	22
Für Menschen mit Behinderungen: Die erste SportWoche für Alle!	23
Fachtag: Schutz vor Gewalt im Sport	23
Sportheroes in Rheinhessen gesucht!	24
Inklusionswoche Berlin 2023	25
Deutscher Basketball Ausbildungsfonds vergibt „Spielerstipendium“	25
Last-Minute-Hüttenbett für Schnellentschlossene	26

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	28
Der DOSB präsentiert: Event-Inklusionsmanager*innen im Sport	28
Sportbox in Bergedorf eröffnet	30
50. Jubiläum des Deutsch-Japanischen Simultanaustauschs	31
27 neue Diplom-Trainer*innen aus 14 Spitzenverbänden	33
Ruderaktionstag für Menschen mit Einschränkungen in Breisach	34
LESETIPPS	36
Erfolgreiche Kooperationsspiele	36

KOMMENTAR

Sportentwicklungsland oder Sportnation?

Der Monat August rückte den deutschen Sport näher an den Abgrund: Die Fußball-Frauen überstanden bei der WM in Australien und Neuseeland die Vorrunde nicht und taten es damit den U19-Junioren nach. Die Kommentare gipfelten in der Analyse, die Nation befinde sich auf dem Weg zum „Sport-Entwicklungsland“.

Dabei begann der Monat August für den deutschen Sport verheißungsvoll. Nicht nur bei den erfolgsverwöhnten Bahnradfahrerinnen, sondern auch bei den Bogenschütz*innen hagelte es WM-Medaillen und Quotenplätze für Olympia. Die Kommentare gipfelten nicht, sondern blieben aus. Tweets über Fußball erreichen größere Reichweite, generalisierende Untergangsvisionen provozieren mehr Klicks.

Das Wehklagen wird wieder anschwellen, wenn es bei der Leichtathletik-WM in Budapest, die noch bis zum 27. August läuft, vermutlich wieder schwer werden wird, auch weil Hoffnungsträger*innen verletzt ausfallen.

Der Blick auf das große Ganze zeigt, dass deutsche Sportler*innen im zurückliegenden Jahr 15 Weltmeistertitel geholt haben und 45 aktuelle Europameister*innen stellen.

Wir haben topmotivierte und talentierte Athlet*innen, fachkundige Trainer*innen und eine immer noch beeindruckende Sportinfrastruktur. Oder besser, wir hatten eine.

Denn hier beginnen die Probleme: Wer hinschaut, sieht, dass über Jahrzehnte nicht mehr - oder nicht mehr ausreichend - in Sportstätten investiert wurde, so dass mittlerweile das Prädikat marode vielerorts zutrifft, der Sanierungsstau beträgt stolze 31 Milliarden Euro.

Unsere fachkundige Trainerschaft arbeitet seit Jahren für den immer gleichen Lohn, häufig war nicht einmal ein Inflationsausgleich drin. Überraschend, dass immer noch die meisten bei ihren Athlet*innen, ihren Vereinen, ihren Stützpunkten bleiben. Aber immer mehr Fachleute folgen lukrativen Angeboten aus dem Ausland oder wandern in den Schuldienst ab - der nächste Fachkräftemangel droht.

Und die Top-Sportler*innen selbst - sie werden weniger. Wenn ein ganzes Land langsam in Richtung Bewegungslosigkeit driftet, werden auch weniger Top-Talente entdeckt. 70.000 Kinder wurden in Berlin im Rahmen einer breit angelegten Studie auf Beweglichkeit und Gesundheit untersucht. Ergebnis: Nur jedes fünfte Kind ist überhaupt in der Lage, regelmäßig zu trainieren und dabei schnell, beweglich oder ausdauernd zu sein.

Da kommt etwas auf uns zu, langsam, aber sicher. Lawinen in Zeitlupen haben jedoch den großen Vorteil, dass wir nicht nur sehen, was da auf uns zukommt. Sondern, dass wir auch rechtzeitig reagieren können.

Das Fundament muss gestärkt werden

Dazu müsste sich unser Blick auf den Sport weiten. Ob Fußballerinnen oder Bogenschützen, ihre Erfolge oder Misserfolge lösen größere Emotionen aus als das tägliche Engagement der rund 87.000 Sportvereine an der Basis, und sie werden auch medial ganz anders bewertet und verwertet. Und doch sind sie letztlich nur die Spitze der gesamten Pyramide von Sport, Bewegung und einem gesunden und aktiven Lebensstil. Die über 27 Millionen Mitgliedschaften und Menschen, die vor Ort in ihren Vereinen miteinander Sport treiben, bilden das Fundament. Ob Kreisliga, Senior*innensport oder Leistungskader, ob Betül oder Barbara, Bernhard oder Berkan, Kevin oder Hannelore: sie alle bilden die Sportnation Deutschland.

Wer auf das Turnier-Aus mit nichts außer Lamento reagiert, erfasst das Gesamtbild nicht und übersieht, dass an vielen Stellschrauben gedreht und daran gearbeitet wird, den vorhandenen Problemen mit Konzepten zu begegnen.

Dazu zählt, dass Bundesregierung, Bundesländer und Sport erstmals gemeinsam daran gehen, den Sport im Land bei allen Entscheidungen mitzudenken. Sie arbeiten an einem Sportentwicklungsplan, damit es eben nicht in Richtung „Sport-Entwicklungsland“ geht. Die Expert*innen der DOSB-Fachressorts haben ihn zusammen mit dem BMI und neun weiteren Bundesministerien im Nachgang des Bewegungsgipfels 2023 initiiert und arbeiten an den Details eines profunden Konzepts für die Zukunft der Sportnation Deutschland. Mit ihm, wenn auch die Politik dafür einsteht, leisten wir nichts weniger als den Paradigmenwechsel in der bundesweiten Sportpolitik. Auch deshalb sollten alle Beteiligten ein Interesse daran haben, dass der Sport im kommenden Bundeshaushalt nicht mit Kürzungen, sondern mit Investitionen bedacht wird.

Bund, Länder und Kommunen sowie der organisierte Sport müssen in unserem Land an den Rahmenbedingungen für Bewegung und Aktivität für Alle feilen.

Umsetzen müssen wir es dann aber selbst. Wieviel Vorbild sind wir, wieviel bewegte, aktive Zeit verbringen wir mit unseren Kindern? Kinder bewegen sich vor allem auch dann, wenn sie es von klein auf mit ihren Eltern so gewohnt sind.

Und sie bewegen sich - das ist die nächste Ebene der Verantwortung - wenn die Angebote in unseren Bildungssystemen funktionieren: Bewegungs-Kindergärten sind großartig, es gibt aber immer noch zu wenige. Im Schulalter schauen wir zu, wie die Bildschirmzeit bei Jugendlichen wächst und wächst. Im Ganztag müssen Schulen so mit Sportvereinen vernetzt werden, dass das Training weiterhin stattfinden und bestenfalls sogar ausgeweitet werden kann. Und was spricht eigentlich gegen ein tägliches Bewegungsangebot in der Schule? Frankreich hat seine Olympiaeuphorie gerade genutzt, um die Anzahl der Schulsportstunden zu erhöhen, zahlreiche angelsächsischen Länder haben sie täglich.

Mit den Bundesjugendspielen bieten Schulen zusätzliche Bewegung an. Aktuell folgen diese einem internationalen Trend, den u.a. Nationen wie Norwegen geprägt haben, die gemessen an ihrer Einwohnerzahl im Spitzensport erfolgreicher sind als unser Land. Kinder im Grundschulalter machen Sport möglichst spielerisch im ausgewogenen Verhältnis mit Wettkampfformen und möglichst vielseitig. Das sorgt zum einen dafür, dass sie bessere Grundlagen für eine

Spezialisierung im goldenen Lernalter zwischen zehn und zwölf Jahren haben. Vor allem aber dafür, dass sie dann überhaupt noch beim Sport geblieben sind. Ich rate also in der aktuellen Diskussion um die Bundesjugendspiele zu mehr Sachlichkeit und Tiefe der Argumente! Das hat, ebenso wie die aktuelle Jugendfußballreform beim DFB, wenig mit Kuschelpädagogik und viel mit langfristigem Leistungsaufbau zu tun.

Sport ist Teil der Lösung

Lösung statt Bürokratisieren. Zum Beispiel mit der neuen Leistungssportagentur von BMI und DOSB. Die dafür sorgen soll, dass Ressource nicht in bürokratischen Fallstricken versackt, sondern da ankommt, wo es Not tut: Bei den Athlet*innen und Trainer*innen.

Lösung statt Problemtrance. Zum Beispiel in unserem Dialogforum Sportentwicklung Anfang September, zu dem wir hochkarätige Expert*innen eingeladen haben, um gemeinsam weiterzudenken. Über den Sport und Werte und ehrenamtliches Engagement und Nachhaltigkeit und Infrastruktur und ja, das alles gehört unmittelbar zusammen und zahlt aufeinander ein.

Was aufeinander einzahlt, kostet Geld. Andersherum formuliert: Was wir versäumen, kommt uns teuer zu stehen.

Möglicherweise ist das zweite Vorrundenaus einer deutschen Fußballmannschaft eine Lawine in Zeitlupe. Zwei frühzeitige Heimreisen sind aber nichts, was unsere Handlungsspielräume eklatant einschränkt und uns den Kopf in den Sand stecken lassen sollte. Und das bringt mich zur Politik. Denn sie hat es in der Hand, dass wir die Lösungen unserer DOSB-Expert*innen auf die Straße bringen. Unsere innovativen Förderkonzepte, unsere Solutions für eine zielführende Talent-Sichtung und alle unsere Projekte für eine stärkere gesellschaftliche Verankerung des Sports. Die Politik hat es in der Hand, dass aus unserem wertvollen Rat ein konkreter Wert entsteht: Für die Sportstätten, die Vereinsheime, die Kinder in den Kitas, die Schüler*innen in den Schulen, für alle Menschen, für die der Sport eine Bedeutung hat. In einem Wort: Die Sportnation Deutschland, unsere diverse demokratische Gesellschaft. Und deshalb kämpfen wir dafür, dass der Sport im kommenden Bundeshaushalt nicht mit Kürzungen, sondern mit Investitionen bedacht wird.

Sport kann alle(s) bewegen. Das ist der Kern des DOSB, unsere tägliche Arbeit. Die gesamtgesellschaftliche Hebelwirkung des Sports kann keine einzige Sekunde zu hoch eingeschätzt werden.

Torsten Burmester
DOSB-Vorstandsvorsitzender

PRESSE AKTUELL

Neuigkeiten zum ReStart-Programm

Fördermöglichkeiten werden verlängert

(DOSB-PRESSE) Vereine sowie Kreis- und Stadtsportbünde können nun auch Anträge im Förderprogramm [Sporttage sind Feiertage](#) für Maßnahmen stellen, die bis zum 18. Dezember 2023 andauern. Dies ermöglicht Vereinen auch nach der Sommerpause nochmals Aktivitäten zu starten, die der Mitgliederakquise dienen. Die Förderkriterien bleiben unverändert. Die Verwendungsnachweise müssen sechs Wochen nach Maßnahmenende, spätestens bis zum 15. Januar 2024, über das Förderportal eingereicht werden.

Weiterhin Sportvereinsschecks verfügbar

Seit Beginn des Programms wurden über 110.000 neue Vereinsmitglieder durch die Nutzung von [Sportvereinsschecks](#) gewonnen. Aktuell stehen rund 40.000 weitere Sportvereinsschecks in Höhe von jeweils 40,00 Euro zur Verfügung. Um noch mehr Menschen für eine Vereinsmitgliedschaft zu begeistern, können die Sportvereinsschecks bis einschließlich 31. Oktober 2023 heruntergeladen werden. Die Vereine können die Sportvereinsschecks bis zum 15. November 2023 über das [Förderportal](#) einlösen.

Ist Euer Sportverein schon in der Bewegungslandkarte (BeLa) zu finden?

Die Bewegungslandkarte (BeLa) www.bewegungslandkarte.de zeigt sich von großer Beliebtheit und wächst stetig weiter. In Kürze werden elf Datenbanken von Mitgliedsorganisationen angebunden und über 62.000 Sportangebote zu finden sein. Seit neustem sind auch die SportBoxen in der BeLa zu finden, die aktuell im gesamten Bundesgebiet mit großen Aktionstagen eingeweiht werden. Die nächsten Termine dafür sind am 2. September in Kiel und am 6. September 2023 in Dresden.

Weitere Informationen zum ReStart Programm und FAQs zu den einzelnen Förderangeboten findet Ihr auch auf der [Webseite](#).

NRW-Sportschule Dormagen als Eliteschule des Sports aufgenommen

Schwerpunkt sind Fechten, Handball, Leichtathletik, Ringen und Schwimmen

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat das Prädikat „Eliteschule des Sports“ (EdS) am Mittwoch, 16. August, an das Verbundsystem Norbert-Gymnasium Knechtsteden und Bertha-von-Suttner-Gesamtschule verliehen. In Anwesenheit von Gästen aus Sport, Politik und des Wirtschaftspartners der Eliteschulen des Sports, der Sparkassen-Finanzgruppe, erhielt der Standort Dormagen die angesehene Auszeichnung. Dormagen fördert seit vielen Jahren im Verbundsystem Schule und Leistungssport und seit 2014 als NRW-Sportschule die Entwicklung in verschiedenen Sportarten und ist geprägt durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Olympiastützpunkt NRW/Rheinland sowie dem TSV Bayer Dormagen und dem AC Ückerath.

Ausschlaggebend für die positive Entscheidung des Steuerkreises 1 der EdS, bestehend aus Vertretern aus Sport und Politik, war das langjährige Engagement der Einrichtungen als NRW-Sportschule sowie der vielfältige Einsatz von Lehrkräften für den Sport.

Olaf Tabor, DOSB-Vorstand Leistungssport, stellte heraus: „Die Eliteschulen des Sports ermöglichen unserem Nachwuchs eine ideale Balance zwischen Leistungssport und schulischer Ausbildung. Ohne das Engagement der Eliteschulen und seiner Lehrkräfte könnte der Spitzensport in Deutschland nicht funktionieren. Der Standort Dormagen leistet seit Jahren wichtige Arbeit auf diesem Gebiet und hat sich die Auszeichnung als Eliteschule des Sports deshalb verdient. Damit erweitern wir unser sportliches und regionales Angebot und machen einen weiteren wichtigen Schritt Richtung Zukunft.“

Auch Andrea Milz, Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt des Landes Nordrhein-Westfalen, bestätigte: „Die Verleihung des Prädikats ‚Eliteschule des Sports‘ für die NRW-Sportschule Dormagen ist das Ergebnis herausragender erfolgreicher Arbeit bei der Förderung sportlicher Talente in Schule und Sport. Die Bertha-von-Suttner-Gesamtschule und das Norbert-Gymnasium ermöglichen Sporttalenten den olympischen Traum zu verfolgen in den Schwerpunktsportarten Fechten, Handball, Leichtathletik, Ringen und Schwimmen.“

In diesem Jahr werden bundesweit zwei neue Eliteschulen des Sports anerkannt. Mit Dormagen und Dortmund sind dies nach Bochum-Wattenscheid, Bonn, Essen, Leverkusen und Winterberg/Willingen gleich zwei neue Standorte in NRW. Überreicht wurde die Urkunde im Rahmen einer Veranstaltung im Norbert-Gymnasium Knechtsteden am 16. August von Dr. Sven Baumgarten (DOSB), Staatssekretärin Andrea Milz sowie Carsten Proebster, Vorstandsmitglied der Sparkasse Neuss. Die offizielle Verleihung des Titels „Eliteschule des Sports“ an den Standort Dortmund findet am Donnerstag, den 7. September 2023, statt.

Proebster betonte das eindrucksvolle Engagement der Lehrkräfte sowie des Trainer- und Betreuungsstabs in Dormagen: „Seit vielen Jahren unterstützt und fördert das Personal junge Talente, die sportlich ambitionierte Ziele verfolgen, ohne auf eine erfolgreiche Schullaufbahn verzichten zu wollen. Mit der gleichen Leidenschaft engagieren wir uns Jahr für Jahr für die Menschen und den Sport in der Region. Seit 1997 schon fördert die Sparkassen-Finanzgruppe die Eliteschulen des Sports und wir freuen uns sehr, nun auch eine Eliteschule des Sports in ihrem Wirken um die Talentförderung in unserem Geschäftsgebiet unterstützen zu können.“

Dr. Andrea D. Hurtz, Leiterin der Bertha-von-Suttner Gesamtschule, und Johannes Gillrath, Leiter des Norbert-Gymnasium Knechtsteden bestätigten die Weiterführung ihrer bisherigen hervorragenden Arbeit: „Mit der Ernennung zur Eliteschule des Sports wünschen wir uns, dass der Ausbau unserer Sportstrukturen vorangebracht wird und damit die Förderung der Sportjugend noch intensiver und gezielter an unserem Schulstandort erfolgen kann.“

Auch Daniel Müller, Leiter des Olympiastützpunktes NRW/Rheinland drückte seine Freude über den neuesten Eliteschul-Standort aus: „Wir freuen uns, nach den Schulen in Bonn und Leverkusen nun auch im Rhein-Kreis Neuss eine weitere Eliteschule des Sports im Rheinland tatkräftig unterstützen zu können. Die gute Arbeit der vergangenen Jahre durch die Partner in

den Bereichen Schule, Sport und kommunaler Politik hat sich ausgezahlt und wurde anerkannt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit im Regionalteam der Eliteschule des Sports Dormagen.“

Alle Standorte und mehr Informationen unter www.eliteschulen-des-sports.de

50 Jahre Deutsch-Japanische Freundschaft von Jugendlichen im Sport

Deutsche Sportjugend feiert Jubiläum mit Empfang im Frankfurter Römer

(DOSB-PRESSE) Zum 50. Mal fand in diesem Jahr der Deutsch-Japanische Sportjugend Simultanaustausch der Deutschen Sportjugend (dsj) und der Japan Junior Sport Clubs Association (JJSA) statt. Seit 1974 ist der Simultanaustausch damit nicht nur die wahrscheinlich größte bilaterale Einzelmaßnahme im gesamten deutschen Jugendaustausch, sondern für die dsj auch seit 50 Jahren Modellprojekt für die internationale Jugendarbeit.

Anlässlich des Jubiläums fand am 12. August 2023 ein Empfang im historischen Frankfurter Römer statt. Auf Einladung der Stadt Frankfurt feierten die Delegation aus Japan und die bereits nach Deutschland zurückgekehrte deutsche Delegation gemeinsam mit dem Generalkonsul von Japan, Shinichi Asazuma, der Vorsitzenden der Japanischen Sportjugend, Naomi Masuko, dem 1. Vorsitzenden der dsj, Stefan Raid sowie Funktionär*innen des organisierten Sports und Politiker*innen der Stadt Frankfurt. Am Abend schloss eine große Sayonara-Party die Reihe von Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums in Tokio und München ab.

Stefan Raid, 1. Vorsitzender der dsj, dankte in seiner Rede vor allen den vielen Engagierten, die den Simultanaustausch zum Leben erweckt und mit viel Herzblut und Motivation zu dem gemacht haben, was er heute ist. Gleichzeitig freute er sich, dass es auch nach 50 Jahren weiter gehen wird und mit einer neuen Vereinbarung der Grundstein für die weitere gemeinsame Austauscharbeit gelegt werden konnte: „50 Jahre deutsch-japanischer Sportjugend Simultanaustausch und 11.000 Teilnehmende reichen uns nicht. Deshalb haben die dsj und die JJSA vor gut zwei Wochen in Tokio feierlich den Kooperationsvertrag für die zukünftige Zusammenarbeit unterschrieben. Denn wir wollen auch zukünftig jungen Menschen diese Erfahrungen ermöglichen.“

dsj-Vorstandsmitglied und Verantwortliche für den Simultanaustausch, Kiki Hasenpusch, unterstreicht die Besonderheit dieses 50. Jubiläums: „Die Bedeutung dieses Jubiläums könnte nicht größer sein, denn durch den Austausch konnten bereits über 11.000 Jugendliche durch den Sport das Partnerland und die Kultur kennen- und schätzen lernen. Ich selbst habe auf zahlreichen Japanbesuchen ein Land der besonderen Gastfreundschaft kennengelernt. Alle Jugendlichen, die Teil dieses Austausches waren, kehren mit ganz besonderen Erlebnissen, die das Leben prägen und vielen neuen Freundschaften im Gepäck zurück. Der Austausch außerhalb Europas ist in dieser Form einzigartig und wir hoffen, dass er uns noch lange erhalten bleibt.“

Unter dem Motto „Sport verbindet uns!“ führt die Deutsche Sportjugend (dsj) seit 1974 mit ihrem japanischen Partner Japan Junior Sport Clubs Association (JJSA) den deutsch-japanischen Sportjugend-Simultanaustausch durch. Die traditionelle Jugendbegegnung bietet jedes Jahr jeweils 125 Jugendlichen aus beiden Ländern die Möglichkeit, ihr Partnerland zu besuchen und

dort Menschen und Kultur kennenzulernen. Durch das vielfältige 18-tägige Programm mit Familienaufenthalt bekommen die Jugendlichen Einblicke in die Gesellschaft des Partnerlandes und erleben den Alltag und das Familienleben hautnah. Der Sport spielt dabei eine besondere Rolle, da er als gemeinsame Sprache verbindet! Weitere Informationen gibt es auf www.simultanaustausch.de. *(Ein Interview mit den dsj-Vorstandsmitgliedern Kiki Hasenpusch und Benny Folkmann zum Austausch finden Sie unter Hintergrund & Dokumentation in dieser DOSB-Presse.)*

Leonie Beck ist „Sportlerin des Monats Juli“

Freiwasserschwimmerin auf Platz 1 vor Para-Leichtathlet Léon Schäfer und der Triathlon Mixed-Staffel

(DOSB-PRESSE) Schwimmerin Leonie Beck ist von den rund 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet*innen mit 45 Prozent der Stimmen zur „Sportlerin des Monats“ Juli gewählt worden. Die 26-Jährige gewann bei der Schwimm-WM im japanischen Fukuoka im Freiwasser nicht nur Gold über 10 km, sondern legte über die halbe Distanz einen weiteren Sieg nach. Ihre herausragenden Leistungen honorierten Deutschlands Spitzenathlet*innen bei der „Sportler*in des Monats“-Wahl mit Platz 1.

Anders als etwa bei Journalist*innen- oder Publikumswahlen stimmen bei der von der Sporthilfe, zusammen mit der Athletenkommission im DOSB und SPORT1 durchgeführten Wahl ausschließlich Deutschlands beste Nachwuchs- und Spitzenathlet*innen ab und geben der Auszeichnung damit ihre ganz besondere Note - und Leonie Beck eine extra Portion Motivation auf dem Weg zu den Olympischen Spielen 2024 in Paris.

Auf Platz zwei wählten Deutschlands Nachwuchs- und Top-Athlet*innen Léon Schäfer (34%). Er sprang bei der Para-Leichtathletik-WM in Paris mit Weltrekorddistanz von 7,25 Metern ungefährdet zu Gold im Weitsprung in der Startklasse T63. Zudem sprintete der 26-Jährige über die 100 Meter zu Bronze. Platz drei belegt die Triathlon Mixed-Staffel mit Tim Hellwig, Annika Koch, Simon Henseleit und Laura Lindemann (21%). Sie gewannen bei der Heim-WM in Hamburg die erste deutsche Goldmedaille seit zehn Jahren für die Deutsche Triathlon-Union und sicherten ihr damit auch das Ticket für die Olympischen Spiele in Paris im nächsten Jahr.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Höhere Fördersumme für Integrationsarbeit in Sportvereinen

Bayerische Sportvereine werden für ihre Integrationsarbeit belohnt

(DOSB-PRESSE) „Sport schafft Heimat“ kann man in Bayern wörtlich nehmen. Als bayerisches Sonderprogramm unterstützen der Bayerische Landes-Sportverband e.V. (BLSV) und das Bayerische Staatsministerium für Inneres, Sport und Integration die Integrationsarbeit bayerischer Sportvereine für Geflüchtete. Die Fördergelder für dieses rein bayerische Projekt wurden nun um weitere 90.000 Euro aufgestockt.

„Gerade im Sportverein laufen Integrationsprozesse besonders gut,“ erklärt der Bayerische Staatsminister des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann, und betont die Bedeutung des Projekts „Sport schafft Heimat“. Für viele Menschen, die in Bayern ankommen, wird der Sportverein eine zweite Heimat. „Damit Vereine Integrationsmaßnahmen weiterhin erfolgreich umsetzen können, hat der Bayerische Landtag beschlossen, ihnen im Jahr 2023 mit einer zusätzlichen finanziellen Unterstützung unter die Arme zu greifen.“ Der Minister stellt für das laufende Jahr weitere 90.000 Euro an Fördergeldern für das bayernweite Projekt „Sport schafft Heimat“ zur Verfügung.

Aufbau einer kultursensiblen Sportgemeinschaft

Einer der Schwerpunkte der Bildungs- und Beratungsarbeit des Projektes „Sport schafft Heimat“ ist der Aufbau einer offenen und kultursensiblen Sportgemeinschaft. „Gemeinsam mit den bayerischen Sportvereinen wollen wir uns stetig weiterentwickeln,“ erklärt Gudrun Brendel-Fischer, Vizepräsidentin Breitensport im BLSV. Die Bereitschaft für die nachhaltige Schaffung einer kulturell offenen (Sport-)Gesellschaft ist groß. „Das spiegelt sich besonders in unseren ausgebuchten Seminaren „Fit für die Vielfalt“ wider“, resümiert die Vizepräsidentin. Das erlangte Wissen aus den Seminaren, die Anregungen und Impulse für die Integrationsarbeit und die erworbenen Handlungskompetenzen sind eine wichtige Grundlage für die gemeinsame Kommunikation und Interaktion im Sport.

Die Sportstätte als Ort der Begegnung, der Gemeinschaft und der Integration bietet einen Rahmen für den Umgang mit kultureller Vielfalt. „Wenn wir diese Möglichkeiten nutzen, dann stärken wir das Gemeinschaftsgefühl als Basis für ein gutes Miteinander im Sportverein,“ fasst Staatsminister Joachim Herrmann mit Blick auf das Projekt „Sport schafft Heimat“ zusammen.

Das Projekt richtet sich an alle im BLSV registrierten Sportvereine, die sich um die Integration von Sportler*innen mit Fluchterfahrung bemühen und ihnen die Teilhabe und Teilnahme am organisierten Sport in unterschiedlichen Funktionen ermöglichen. Inhaltlich baut es auf die mittlerweile mehr als 30-jährige Expertise des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ (IdS) auf. Im Zuge der gestiegenen Asylantragszahlen im Jahr 2016 entwickelte der BLSV in enger Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration zusätzlich das Projekt „Sport schafft Heimat“.

Lockdown hat die motorische Entwicklung von Berliner Kindern verzögert

Daten von 70.000 Kindern aus BERLIN HAT TALENT ausgewertet

(DOSB-PRESSE) Die motorische Entwicklung von Berliner Kindern ist durch die Corona-Lockdowns um ein Jahr verzögert. Das geht aus einer aktuellen Studie hervor, die auf den Daten des Programms BERLIN HAT TALENT beruht. Das Programm wird vom Landessportbund Berlin und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie durchgeführt und zusätzlich von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport finanziert. Die Studie zum Einfluss der Corona-Lockdowns auf die motorische Entwicklung von Berliner Kindern erarbeiteten mehrere Sportwissenschaftler unter der Leitung von Professor Dr. Jochen Zinner von der Deutschen Hochschule für Gesundheit und Sport (DHGS). Die Verschlechterung der motorischen Gesamtleistung der Berliner Kinder nach den Lockdowns im Vergleich zum vorherigen Stand um vier Prozent entspricht etwa einem Jahr in der motorischen Entwicklung.

Untersucht wurden die Daten von 70.000 Kindern der 3. Klassen in Berlin. Insbesondere in den Bereichen Kraft (16 Prozent) und Schnelligkeit (11 Prozent) wurden signifikante Rückgänge festgestellt. Es ist bekannt, dass ein geringeres Maß an körperlicher Fitness und Aktivität im Kindesalter zu einer verminderten Motivation für körperliche Aktivitäten im Erwachsenenalter führen kann, was sich negativ auf die körperliche, kognitive und psychosoziale Gesundheit auswirkt. Ebenfalls wurde ein enger Zusammenhang zwischen der Gewichtszunahme der Kinder während der Pandemie und einer Verschlechterung ihrer motorischen Leistungsfähigkeit festgestellt. Während vor der Pandemie noch fast 20 Prozent der Kinder als motorisch fit galten, sank dieser Anteil während der Pandemie auf einen Tiefstwert von 12 Prozent. Gleichzeitig stieg der Anteil übergewichtiger Kinder von 19,5 Prozent auf 21,2 Prozent an. Zusätzlich war während der Corona-Pandemie die Mitgliedschaft in Sportvereinen auf einen absoluten Tiefstand seit Programmbeginn gesunken - von durchschnittlich ca. 42 Prozent in den Vorjahren auf 36,3 Prozent nach der Pandemie.

Die Lockdowns haben zu einem erheblichen Anstieg des Body-Mass-Index bei den Berliner Drittklässler*innen geführt. Dieser Anstieg war umso stärker, je niedriger der sozioökonomische Hintergrund der Kinder war und je länger der Lockdown andauerte. Die Corona-Lockdowns haben somit die bestehenden sozialen Unterschiede in Bezug auf das Gewicht der Kinder signifikant verstärkt und dadurch die Risiken für eine gesunde kindliche Entwicklung erhöht.

Die Studie empfiehlt gezielte Maßnahmen zur Förderung der körperlichen Aktivität und motorischen Leistungsfähigkeit, insbesondere in Stadtteilen mit niedrigem sozioökonomischem Hintergrund. Es werden individuell angepasste Bewegungsprogramme vorgeschlagen, um den Verlust in den am stärksten betroffenen motorischen Komponenten abzubauen. Darüber hinaus sind eine umfassende Aufklärung über körperliche Gesundheit und Ernährung sowie praktische Kenntnisse über Heim- und Freizeitübungen zur Verbesserung der Fitness von großer Bedeutung. Die Einbeziehung der Eltern wird dabei als entscheidend angesehen, da nicht nur die Bewegung der Kinder in der Schule oder im Sportverein, sondern auch das soziale Umfeld und das Wissen der Eltern für die zukünftige Entwicklung maßgeblich sind.

Die Studie basiert auf dem Deutschen Motorik-Test (DMT), der die körperliche Ausdauer, Schnelligkeit, Koordination und Kraft erfasst. Zusätzlich wurde der Body-Mass-Index (BMI) zur Einschätzung der körperlichen Gesundheit herangezogen. Der sozioökonomische Hintergrund der Kinder wurde mithilfe des Schüler-Eltern-Bogens (SEB) ermittelt, einer statistischen Kennzahl zur Analyse der soziostrukturellen Situation der Berliner Schulen. Die vorliegenden Daten stammen aus dem gemeinschaftlichen Programm BERLIN HAT TALENT des Landessportbunds Berlin und des Berliner Senats.

Die Forschungsergebnisse sind Teil des PESCOV-Projekts („Physical Education, Sport and Corona-Virus Pandemic: Understanding follows of COVID-19 pandemic lockdowns on children's and Youth Physical Literacy“), das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird. Das Projektteam besteht aus Prof. Dr. Till Utesch (WWU Münster), Prof. Dr. Jochen Zinner (DHGS Berlin), Dr. Claudia Niessner (KIT Karlsruhe) und Prof. Dr. Dirk Büsch (CvO).

Die vollständigen Ergebnisse der Studie und weitere Empfehlungen können dem Forschungsbericht „Corona, soziales Umfeld, Übergewicht und Sport - Ausgewählte Ergebnisse und Empfehlungen aus dem DFG-Forschungsprojekt PESCOV für Berlin“ von Zinner, J., Büsch, D. & Utesch, T. entnommen werden, der von der DHGS Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport Berlin veröffentlicht wurde.

Isb h-Podcast startet im September

„Sportgebabbel“ beleuchtet organisierten Sport

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Hessen (Isb h) geht im Bereich Kommunikation neue Wege und startet im September einen Podcast. „Sportgebabbel - Ein Podcast für alle, die Vereinssport lieben“ lautet der Titel des Formats, das einmal pro Monat erscheinen soll. Beleuchtet werden in den ca. 20- bis 30-minütigen Interviews aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen im organisierten Sport - etwa in den Bereichen Vereinsförderung, Sportinfrastruktur, Ehrenamt oder Ausbildung. „Wir wollen besonders den Menschen, die sich in unseren gut 7.400 Vereinen im Vorstand oder als Übungsleiter*in engagieren, Mehrwerte bieten und neue Perspektiven aufzeigen“, erläutert Uwe Steuber, Isb h-Vizepräsident für Kommunikation und Marketing. Deshalb sei es wichtig, dass neben Verbandsfunktionär*innen oder Politiker*innen auch regelmäßig Verantwortliche von der Vereinsbasis in den Podcast eingeladen werden. „Das fördert den Erfahrungsaustausch unter den Vereinen und hilft ihnen dabei, am Puls der Zeit zu bleiben“, so Steuber.

Im Podcast sollen vor allem Aspekte des Titelthemas des Verbandsmagazins „Sport in Hessen“ fortgeführt und zusätzliche Mehrwerte geboten werden. „Viele Themen sind sehr facettenreich, aber aus Platzgründen müssen wir uns im Magazin beschränken“, erklärt Steuber. „Mit unserem Podcast wollen wir inhaltlich noch mehr in die Tiefe gehen.“ Der Vizepräsident ist überzeugt, dass ein Podcast hierfür genau das richtige Medium ist. Weil es in allen Altersgruppen immer beliebter werde - und weil es als Begleitmedium im Alltag konkurrenzlos sei. „Ein Podcast wird beispielsweise bei längeren Spaziergängen, beim Sport oder beim Kochen gerne gehört. Deshalb kommen auch längere Podcasts gut an.“ Zudem bestehe für den Isb h die Chance,

jüngere Vereinsmitglieder besser zu erreichen. „Aktuelle Studien zeigen, dass in Deutschland fast die Hälfte der unter 30-Jährigen Podcasts hört“, merkt Steuber an.

Schnellfragerunde lockert Folgen auf

Als wiederkehrendes Element soll es in den Folgen eine Schnellfragerunde geben, der sich jeder Gast stellen muss. Hallenbad oder Freibad? Kraulen oder Brustschwimmen? Startblock oder Drei-Meter-Brett? Das könnten Fragen sein, wenn es um die Zukunft der Schwimmbäder geht. „Das lockert die Folgen auf, die sonst eine eher sachliche Ausrichtung haben“, erläutert Daniel Seehuber, Referent Kommunikation beim Isb h, der das Podcast-Konzept entwickelt hat und als Host durch die Folgen führen wird. Perspektivisch sei es denkbar, einzelne Folgen in besonderen Locations aufzuzeichnen.

„Mit einem Podcast auf Tour zu gehen, ist in der Branche ein beliebter und spannender Ansatz“, sagt Seehuber und ergänzt: „Ich könnte mir etwa vorstellen, dass sich Vereine zu einem bestimmten Thema mit ihren Vereinsräumlichkeiten bei uns bewerben können.“ Generell spiele Interaktion im Rahmen des Podcast eine wichtige Rolle. „Das Feedback unserer Hörer*innen ist uns sehr wichtig“, betont Seehuber. „Gerne greifen wir in den Folgen Fragen zu Themen auf, die ihnen unter den Nägeln brennen.“

Die einzelnen Podcast-Folgen wird der Isb h auf allen gängigen Podcast-Plattformen (Spotify etc.) und auf seiner Website unter landessportbund-hessen.de/podcast bereitstellen.

Tennis weiter im Trend

Mitgliederzahlen wachsen im Deutschen Tennis Bund drittes Jahr in Folge

(DOSB-PRESSE) Zum dritten Mal in Folge kann der Deutsche Tennis Bund (DTB) einen Mitgliederzuwachs verzeichnen. In diesem Jahr stiegen die Mitgliederzahlen von 1,44 auf 1,47 Millionen, was einem Plus von rund 30.500 Vereinsspieler*innen entspricht. Besonders bei den 7- bis 14-Jährigen ist Tennis angesagt wie schon lange nicht mehr.

„Tennis lebt. Das zeigt die Entwicklung unserer Mitgliederzahlen sehr deutlich. Wir sind in allen Altersklassen gewachsen, das ist ein sehr positives Signal für unseren Sport. Ich bin überzeugt davon, dass sich dieser Trend fortsetzen wird“, freut sich DTB-Präsident Dietloff von Arnim über die gemeldeten Bestandszahlen.

2021 waren die Mitgliederzahlen in Tennisdeutschland zum ersten Mal seit 1995 wieder gestiegen - trotz Corona-Pandemie und insgesamt sinkender Mitgliederzahlen im DOSB. Ein Jahr später wuchs die Zahl der Tennisspieler*innen um knapp 4,5 Prozent. Einen so großen Anstieg der Mitgliederzahlen hatte es zuletzt vor mehr als 30 Jahren gegeben. Jetzt wächst der Tennissport bereits zum dritten Mal in Folge - in diesem Jahr um 2,1 Prozent.

Die Gründe für den langanhaltenden Aufwärtstrend sind vielschichtig. Unter anderem zeigen die verschiedenen Initiativen des DTB und seiner Landesverbände wie zum Beispiel „Deutschland spielt Tennis“ ihre Wirkung. „Aber der Grundstein für die Entwicklung“, betont Dr. Sebastian Projahn, DTB-Vizepräsident für Vereins-, Mitglieder- und Trainerentwicklung, „wird in den

Vereinen gelegt. Da leisten Funktionär*innen und Trainer*innen tolle Arbeit. Die Bedeutung der Coaches als Motor im Verein wird immer deutlicher, wie der Mitgliederzuwachs im Jugendbereich zeigt.“

Mit einem Zuwachs von 6,75 Prozent ist der Hamburger Tennis-Verband Spitzenreiter. Platz zwei belegt der Tennisverband Sachsen-Anhalt mit einem Mitgliederanstieg von 4,71 Prozent. In absoluten Zahlen haben die Landesverbände aus Bayern (8.677) und Hessen (5.965) den größten Zulauf.

Blickt man auf die Altersklassen, verzeichnet der DTB bei den 7- bis 14-Jährigen rund 11.000 mehr Tennisspieler*innen als noch im Vorjahr. Keine andere Altersklasse ist so stark gewachsen.

Die Zahlen sprechen für sich. Tennis ist und bleibt eine der drei beliebtesten Sportarten in Deutschland. Nur der Deutsche Fußball Bund und der Deutsche Turner Bund haben hierzulande mehr Mitglieder.

Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games

Vorfreude auf Sportveranstaltung mit Weltklasse-Niveau im Ruhrgebiet

(DOSB-PRESSE) Vom 16. bis 27. Juli 2025 werden an Rhein und Ruhr studentische Spitzensportler*innen aus aller Welt zusammenkommen. Nach Duisburg 1989 finden die FISU World University Games bereits zum zweiten Mal in Deutschland statt. Mit Rhein-Ruhr wird erstmalig eine ganze Region zur Gastgeberin: Die fünf Austragungsstädte - Bochum, Duisburg, Düsseldorf, Essen und Mülheim an der Ruhr – werden im partnerschaftlichen Verbund für zwölf Tage zur Heimat der Weltelite des Hochschulsports.

Entsprungen aus Kohle und Stahl präsentiert die Rhein-Ruhr-Region heute die dichteste Hochschullandschaft Europas und unterhält zudem die meisten Sportvereine und Partnerhochschulen des Spitzensports Deutschlands. Die einzigartige Kombination aus Kultur, Wissenschaft und Sport wird ideale Bedingungen für einen Sportwettbewerb dieses Kalibers bieten.

In einer feierlichen Zeremonie wurde am 8. August 2023 im Chengdu Open Air Music Park in China die Flagge des Internationalen Hochschulsportverbands FISU an den kommenden Ausrichter übergeben. Für Deutschland nahmen Mahmut Özdemir, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin des Innern und für Heimat, sowie Dr. Verena Burk, Senior-Mitglied des FISU Exekutivkomitees und Akademische Oberrätin an der Universität Tübingen, die Flagge entgegen. Während so der Startschuss für die Spiele 2025 in Deutschland fiel, bildete die Flaggenübergabe gleichzeitig den Abschluss der Chengdu FISU World University Games.

Der kulturelle Showteil des zukünftigen Ausrichters Rhine-Ruhr 2025 unter dem Motto „PASSIONATELY CONNECTED BY FIRE AND WATER“ vermittelte einen ersten Vorgeschmack auf den Spirit der Spiele im Jahr 2025. Die künstlerische Darbietung einer eindrucksvollen Tanz-Performance verdeutlichte symbolisch, wie aus den gegensätzlichen Elementen Feuer und Wasser eine symbiotische Gemeinschaft entsteht. Niklas Börger, CEO des Organisationskomitees, unterstrich dieses Motiv: „Für eben diese Symbiose stehen sowohl die FISU World University Games als auch die Austragungsregion.“

Die Performance ließ scheinbar gegensätzliche Pole zu einer untrennbaren Einheit verschmelzen und ein beeindruckendes Miteinander entstehen. Das groß aufgezogene Showprogramm unterstrich den Stellenwert der alle zwei Jahre wiederkehrenden Veranstaltung. Das größte internationale Multisportevent nach den Olympischen und Paralympischen Spielen gibt Rhine-Ruhr die Möglichkeit, sich global als die starke, weltoffene Region zu präsentieren, die sie ist.

Mahmut Özdemir, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin des Innern und für Heimat, zeigte sich gegenüber den Organisator begeistert von der Veranstaltung und freut sich darauf, die Athletinnen und Athleten in zwei Jahren in Deutschland zu begrüßen: „Bei den Rhein-Ruhr FISU World University Games im Sommer 2025 wollen wir den internationalen Hochschulsport-Athletinnen und Athleten, Gästen und Zuschauern einen herausragenden Sportwettbewerb, unvergessliche Erlebnisse sowie spannenden Austausch und Begegnungen bieten. Die Region Rhein-Ruhr bietet aufgrund des dichten Netzes an Sportstätten und Wissenschaftseinrichtungen dafür einen hervorragenden Rahmen, um begeisterte Spiele nachhaltig auszurichten und Deutschland als verlässlichen Gastgeber von internationalen Sportgroßveranstaltungen zu präsentieren.“

Der adh-Vorstandsvorsitzende Jörg Förster ergänzte: „Wir werden gemeinsam mit unseren Partnern ein Großereignis ausrichten, das Sport und Wissenschaft beispielhaft verbindet. Im konzeptionellen Fokus der Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games steht die Symbiose aus sozialer, ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit sowie Innovation und Partizipation. Sport hat die Kraft, gegenseitiges Verständnis, Toleranz und Freundschaft über alle Grenzen hinweg zu schaffen. Mit den Spielen in Deutschland möchten wir dazu beitragen und die gesamtgesellschaftlich wichtigen Werte des Sports erlebbar machen.“

Mit dem offiziellen Abschluss der Chengdu FISU World University Games wird der Weg für sportliche und kulturelle Highlights bei den World University Games 2025 bereitet. Die Rhein-Ruhr-Region, die über eine sehr gute Sportinfrastruktur verfügt, bereitet sich bereits intensiv auf die Gäste aus aller Welt vor. Mehr als 10.000 Sportlerinnen, Sportler und Offizielle aus über 150 Ländern werden zu Wettkämpfen in 18 Sportarten erwartet.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

4. Olympische Jugend-Winterspiele 2024 in Gangwong

Akkreditierungsfrist läuft - Informationen für die Medien

(DOSB-PRESSE) Für Medienvertreter*innen, die zwischen Freitag, 19. Januar und Donnerstag, 1. Februar 2024 von den 4. Olympischen Jugend-Winterspielen in Gangwong, Südkorea, berichten möchten, liegen nun umfangreiche Informationen vor.

Die Akkreditierung erfolgt online über ein [Medien-Registrierungs-Portal](#), das sich an Rechte- und Nicht-Rechtehalter, Schreibende und Fotografierende, Print- und Online-Medien sowie Nationale Olympische Komitees und Internationale Fachverbände richtet. Anmeldungen sind dort seit dem 1. August 2023 und noch bis zum 10. Oktober 2023 möglich.

Die Veranstalter bieten in den Sportstätten-Clustern Gangneung, PyeongChang, Jeongseon und Hoengseon gut erreichbare offizielle Medienhotels an, die obendrein an den Common Shuttle Service (CSS) angeschlossen sind, der auch das Main Media Centre und die Medieneinrichtungen an den Wettkampfstätten bedient.

Nähere Informationen zu Akkreditierung, Visa, Unterbringung, Transport, Einrichtungen, Dienstleistungen und Kontakten finden sich in einem [Medien-Leitfaden](#).

Auskunft gibt auch das IOC unter folgenden Kontaktdaten: IOC Media Relations Team: Tel: +41 21 621 6000, email: pressoffice@olympic.org.

Dialogforum der Sportentwicklung

Jetzt noch anmelden für die zwei Veranstaltungstage in Berlin

(DOSB-PRESSE) „Wir machen Zukunft für den Sport“ - so lautet der Slogan der Veranstaltung. Gemeinsam mit Expert*innen aus Sport, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Stiftungen diskutiert der DOSB am 7. und 8. September in Berlin zu brandaktuellen Themen der Sportentwicklung. Beide Veranstaltungstage werden begleitet und geprägt durch die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung.

Am 7. September 2023 stehen Themen aus dem ReStart-Programm - z.B. die Gewinnung und Stärkung des ehrenamtlichen Engagements sowie der Sport im Freien im Fokus. Ebenso werden weitere Themen wie die Potenziale des Sports für mehr soziale Teilhabe und Gemeinschaft, der Megatrend Gesundheit oder die Demokratiestärkung durch Teilhabe und Begegnung behandelt. Ab 18.00 Uhr findet eine Veranstaltung zur Würdigung der Teilnehmenden des ReStart-Programms statt. Im Anschluss geht es bei Streetfood, Getränken und einem gemeinsamen Austausch im Innenhof des Hotels Oderberger weiter.

Am darauffolgenden Tag (8. September 2023) wird ein Blick auf die Sportnation Deutschland und aktuelle sportpolitische Themen, wie den Entwicklungsplan Sport und den Impact einer möglichen Bewerbung um Olympische & Paralympische Spiele auf die Handlungsfelder der Sportentwicklung geworfen.

Parallel zu den inhaltlichen Sessions lädt ein Markt der Möglichkeiten zum Schlendern und Erfahren der Sportentwicklungswelt ein. Darüber hinaus erwartet die Teilnehmenden verschiedene Sideevents und Sportangebote für einen bewegten Start in den Tag sowie als Mobilisation zwischendurch. Neben Yoga barrierefrei steht als Frühsportangebot eine Sportbox des ReStart-Programms im nahegelegenen Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark zum Kennenlernen und Testen bereit.

Nähere Informationen zum Programm, zu den Keynotes, Panels und Masterclasses befinden sich auf der Webseite: www.dosb.de/dialogforum.

[Hier geht's zur Anmeldung](#).

Eine Anmeldung ist möglich bis die freien Kapazitäten erschöpft sind.

Für Rückfragen steht das Projektteam per E-Mail unter dialogforum@dosb.de gerne zur Verfügung.

Einladung zum DOSB-Fachforum

Mehr (Sport-)Raum für alle Frauen*. Nicht reden, machen! Am 29. - 30.09.2023

(DOSB-PRESSE) Woran denken Sie, wenn Sie „Raum“ hören? An das heimische Wohnzimmer, das Schwimmbad drei Straßen weiter, den öffentlichen Raum? An sexualisierte Übergriffe, Diskriminierung und Ausschlüsse? An Diskussionsräume, Begegnungen oder Utopien? Raum ist mehr als eine geographische Fläche, er hat eine soziale Dimension. In ihm werden soziale

Strukturen und (Macht-)Verhältnisse ausgehandelt, reproduziert und erlebbar, die individuelle Position wird verortet und verändert.

Was das alles mit Sport und Geschlechtergerechtigkeit zu tun hat und was wir tun können, um den Status Quo zu hinterfragen und zu verändern, das können Sie auf dem DOSB-Fachforum „Mehr (Sport-)Raum für alle Frauen*. Nicht reden, machen!“ erfahren und erleben. Seien Sie dabei, wenn in Workshops Diversity und Intersektionalität erlebbar wird, wenn ein Markt der Möglichkeiten vielfältige Perspektiven und Herangehensweisen aufzeigt, wenn Podiumsdiskussion und Keynote neue Impulse setzen und eine Ausstellung Interdisziplinarität im Sport neu definiert.

Von Gender Planning über Gendermedizin, von LSBTIQA+ und Diversity zu Anti-Rassismus und Barrierefreiheit, von Leistungssport bis Breitensport, von Zugangsmöglichkeiten und safer spaces, wir freuen uns, mit Ihnen die Mehrdimensionalität von Geschlechtergerechtigkeit im Sport zu entdecken. Raum bedeutet auch Möglichkeiten und die sind es, die wir Ihnen aufzeigen und mitgeben wollen.

Gemeinsam mit dem Hamburger Sportbund und dem Hamburger Senat begrüßen wir Sie vom 29. - 30. September 2023 im Privathotel Lindtner in Hamburg-Harburg und freuen uns, mit Ihnen Geschlechtergerechtigkeit im Sport neu zu denken. Anmeldungen sind bis zum 8. September 2023 über das [Anmeldetool](#) möglich. Dort finden sich auch das Programm sowie weitere Informationen, die sukzessive ergänzt werden.

Infoveranstaltung Sport und Menschenrechte

Digitaler Austausch für Mitgliedsorganisationen

(DOSB-PRESSE) Für Montag, den 4. September, ab 18.00 Uhr, lädt der DOSB alle interessierten Mitgliedsorganisationen zu einem digitalen Austausch zum Themenfeld „Sport und Menschenrechte“ ein.

Zunächst soll der bisherige Prozess des DOSB beleuchtet sowie kurz die Hintergründe und Chancen, die ein aktives Aufgreifen von Menschen- und Kinderrechten für den Sport bietet, aufgezeigt werden. Schwerpunktmäßig wird es anschließend um die Diskussion von Risiko-Szenarien des DOSB als Dachverband für seine Mitgliedsorganisationen gehen. Abschließend wird ein Bundesprogramm, welches zur Unterstützung von Umsetzungsstrategien dienen kann, vorgestellt.

Eine Anmeldung für den Video-Call ist bis einschließlich 28. August [über diesen Link](#) möglich.

MOVE auf dem Vier-Tore-Fest in Neubrandenburg

Festival mit Bewegung und Musik am 2. und 3. September

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend (dsj) engagiert sich im Rahmen der MOVE Kampagne dieses Jahr beim Vier-Tore-Fest in Neubrandenburg vom 1. - 3. September. Dabei findet am Samstag, den 2. September, die MOVE Day & Night statt: Tagsüber präsentiert die dsj eine große Aktionsfläche auf der neu.sw Wiese der Neubrandenburger Stadtwerke am

Stargarder Tor. Dort bieten sich für Familien, Kinder und Jugendliche umfangreiche Möglichkeiten in Bewegung zu kommen und die Zusammenhänge von mentaler Gesundheit und Sport zu erkunden. Das Highlight des Nachmittags ist ein gemeinsamer Programmpunkt von Kampagnengesicht Wincent Weiss, Bundesjugendministerin Lisa Paus und der psychologischen Expertin der dsj, Ricarda Suska. Sie werden über das Thema mentale Stärke sprechen und im Anschluss gemeinsame Aktivitäten mit dem Publikum sowie dem dsj-Maskottchen MOVEINO umsetzen – die Deutsche Sportjugend lädt alle ein dabei zu sein!

Abends rundet die MOVE Night den Tag mit einem großen Konzert von Wincent Weiss auf der Bühne am Neubrandenburger Marktplatz ab. Wincent Weiss ist bereits seit Dezember 2021 das Kampagnengesicht von MOVE und lässt es sich nicht nehmen, den Tag im Sinne der mentalen Stärkung von Kindern und Jugendlichen vor Ort intensiv zu begleiten: „Es ist für mich eine Herzensangelegenheit den Kindern und Jugendlichen mitzugeben, dass es keine Schande ist über seine Probleme offen zu sprechen. Rauszugehen und Hilfe zu suchen ist für mich eine der mutigsten Charaktereigenschaften – wir sind alle nicht allein und müssen uns gegenseitig stärken!“

„Mit unserer Bewegungskampagne und der Ausprägung MOVE FOR HEALTH konnten wir in diesem Jahr bereits große Aufmerksamkeit und somit viele Kinder und Jugendliche erreichen. Das bewegungsreiche Angebot gemeinsam mit Wincent Weiss und unserer zuständigen Jugendministerin Lisa Paus in Neubrandenburg bilden dabei ein ganz besonderes Highlight. Ich freue mich schon jetzt auf die gemeinsamen Programmpunkte, die das Thema mentale Gesundheit erneut in den Fokus rücken.“ sagt Stefan Raid, 1. Vorsitzender Deutsche Sportjugend.

Die Kampagne wird gefördert durch das Zukunftspaket des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. In Kooperation mit einschlägigen Universitäten im Rahmen des dsj-Forschungsverbundes werden wissenschaftliche Erkenntnisse zur Auswirkung von Bewegung auf die (mentale) Gesundheit erhoben. Darüber hinaus werden 21 Zukunftslabore von dsj Mitgliedsorganisationen finanziell gefördert. Die langfristigen Projekte verschiedener Sportjugenden legen neben der sportlichen Aktivierung einen besonderen Wert auf die mentale Stärkung der Teilnehmer*innen sowie das Erlernen helfender Fähigkeiten, um eine Multiplikation in die Vereine hinein zu garantieren. Die verbreiteten Inhalte werden mit Psycholog*innen und Expert*innen kontinuierlich abgestimmt. Weitere Initiativen der dsj zum Thema MOVE FOR HEALTH finden in Form von regelmäßigen Aktionstagen, kostenlosen Aktionspaketen für Vereine und einer informationsstarken und aktivierenden Social-Media-Kampagne statt. Weitere Informationen zur MOVE Kampagne finden Sie unter www.move-sport.de.

Sportabzeichen-Tour 2023 in Frankfurt (Oder)

Der nächste Sportabzeichen-Tourstopp ist am 13. und 14. September

(DOSB-PRESSE) In Frankfurt (Oder) sind in diesem Jahr dabei: Aline Rotter-Focken, Olympiasiegerin 2021 und Weltmeisterin im Ringen, Frank Busemann, der Olympiazweite im Zehnkampf von Atlanta 1996 und der 16-malige Paralympics-Sieger Gerd Schönfelder. Die Sportbot-

schafter*innen coachen und motivieren Teilnehmer*innen, die das Deutsche Sportabzeichen ausprobieren oder gleich ablegen möchten.

Dieser Tourstopp erstreckt sich über zwei Tage. Die Veranstalter rechnen am 14.9.2023 mit knapp 1.000 Schüler*innen.

Das Rahmenprogramm lockt mit Siegerehrungen sowie weiteren attraktiven Bewegungsangeboten. Und auch die prominenten Ehrengäste sollen sich sportlich beweisen und in einem Sportabzeichen-Promi-Special gegeneinander antreten.

In Frankfurt macht die Sportabzeichen-Tour in 2023 Halt am Mittwoch, 13.09.2023 und am Donnerstag, 14.09.2023 im Sportzentrum Frankfurt, Stendaler Straße 26, 15234 Frankfurt/Oder.

Für weitere Informationen auf der Website www.deutsches-sportabzeichen.de

Innovationsprojekte der Spitzenverbände

Bewerbungsphase 2024 beginnt - neues Antragsformular online

(DSOB-PRESSE) Bereits zum sechsten Mal kündigt das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) eine Bewerbungsrunde des erfolgreichen Projekttyps „Innovationsprojekte“ an. Für die neue Projektförderung 2024 steht aktuell die Bewerbungsphase bis zum 15. September 2023 an.

Als Projektstart wird in dieser Runde der 1. März 2024 angestrebt. In Absprache mit dem BISp kann ein vorzeitiger Maßnahmenbeginn in dringlichen Fällen gewährt werden. Vorgesehen ist eine Projektlaufzeit von zehn Monaten bis zum Jahresende. Auch hier besteht die Möglichkeit einer Projektplanung über den Jahreswechsel hinaus. In diesen Fällen gilt es zu beachten, dass die Kosten im laufenden Jahr 2025 in der Regel jedoch aus Eigenmitteln zu bestreiten sind.

Für die Antragstellung ist das neue Antragsformular [hier](#) zu verwenden. Dieses sowie weitergehende Informationen werden wie immer auf der [BISp-Homepage](#) zur Verfügung gestellt. Bei Fragen zur Antragstellung stehen Elena Sprenger (Tel. 0228 99 640 9040) und Sebastian Prenger (Tel. 0228 99640-9031) zur Verfügung. Schriftliche Fragen können auch an forschungsfoerderung@bisp.de gerichtet werden.

„Gesunder Wald. Gesunde Menschen!“

Deutsche Waldtage vom 15. bis 17. September 2023

(DOSB-PRESSE) „Gesunder Wald. Gesunde Menschen!“ lautet das diesjährige Motto und greift damit das Thema der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) zum Internationalen Tag des Waldes auf. Bereits zum fünften Mal initiiert das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL) die Deutschen Waldtage.

Wälder tragen auf vielfältige Weise zur Gesundheit der Menschen bei. Sie liefern saubere Luft, frisches Trinkwasser, gesunde Lebensmittel und Heilpflanzen. Zudem wirken sich Waldaufenthalte positiv auf die körperliche, geistige und soziale Gesundheit aus.

Auch im Kampf gegen die Klimakrise leisten Wälder einen überaus wichtigen Beitrag. Sie entziehen der Atmosphäre Kohlendioxid und produzieren zudem Sauerstoff. Ein großer Teil des globalen Kohlenstoffbestandes ist in der oberirdischen Biomasse, in den Böden von Wäldern und in Holzprodukten für lange Zeit gespeichert. Daneben bieten Bäume und Wälder auch einen natürlichen Hitzeschutz und tragen zur Abmilderung von Extremwetterereignissen bei.

Die Gesundheit der Wälder darf daher nicht außer Acht gelassen werden. Dürre, Feuer, Stürme und Schadinsekten haben sie in den letzten Jahren deutlich geschwächt. Forstleute und Waldbesitzende stehen vor der Aufgabe, den Wald, seine Vitalität und Resilienz zu stärken und für die Zukunft zu sichern. Dabei brauchen sie breite gesellschaftliche Unterstützung.

Aus diesen Gründen stehen die Deutschen Waldtage 2023 ganz im Zeichen der Gesundheit. Vom 15. bis 17. September laden Forstleute und Waldbesitzende gemeinsam mit zahlreichen Partnern bundesweit zu Veranstaltungen und Mitmachaktionen in die Wälder ein. Auch Sportvereine können sich mit Veranstaltungen an den Deutschen Waldtagen 2023 beteiligen.

Für die Durchführung einer Veranstaltung, dann können sich Vereine auf der [Akkreditierungsseite](#) eintragen, um weitere Informationen zu erhalten.

Jugendleiter*innen-Card zukunftsfähig machen

Vor Start von Qualifizierungen „Juleica“-Check machen und beantragen

(DOSB-PRESSE) Was ist die Jugendleiter*innen-Card (Juleica)?

Die Jugendleiter*in-Card (Juleica) ist der bundesweit einheitliche Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in der Jugendarbeit. Sie dient der Anerkennung und als Qualifikationsnachweis der Inhaber*innen. Sportvereine und -verbände haben die Möglichkeit eine Juleica an ihre ehrenamtlich Engagierten zu vergeben, die an einem Qualifizierungsangebot des Sports teilnehmen – das schafft einen großen Anreiz, sich im Sport zu engagieren, zu qualifizieren und zu binden! Mit der Jugendleiter*innen-Card erhalten Übungsleiter*innen, Gruppenhelfer*innen, Jugendleiter*innen und weitere Engagierte in der Jugendarbeit im Sport Vergünstigungen, bspw. den kostenlosen Eintritt ins Schwimmbad bis hin zu Ermäßigungen beim Kino-Besuch.

Aus- und Fortbildungsangebote im organisierten Kinder- und Jugendsport kommen häufig für die Vergabe der Juleica infrage.

Um die Attraktivität der Qualifizierungen im Sport zu erhöhen und mehr Engagierte zu gewinnen ist es sinnvoll, zu prüfen, ob eine Juleica vergeben werden kann. Dabei wäre zu prüfen, ob die Aus- oder Fortbildungen den [Mindeststandards](#) als Voraussetzung für die Vergabe einer Jugendleiter*innen-Card erfüllen und eine Anerkennung erhalten.

Die Anforderungen sind z. B., dass die Qualifizierungen mindestens 30 Zeitstunden umfassen, ein Erste-Hilfe-Lehrgang absolviert wird, dazu befähigt wird, eine Gruppe zu leiten oder Grundlagen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geschaffen werden. Von diesen Anforderungen ausgehend wäre bspw. insbesondere die Übungsleiter*innen-C-Ausbildung mit dem Profil Kinder und Jugendliche Juleica-fähig. Bei der Veröffentlichung und Bewerbung der

Qualifizierungsangebote, die eine Vergabe der Juleica ermöglichen, sollte dies mitbeworben werden, so wissen die Teilnehmenden gleich um die Vorteile!

Zum Abgleich und zur weiteren Unterstützung können die [Rahmenrichtlinien des DOSB](#) hilfreich sein, die angeben, welche Inhalte in den jeweiligen Ausbildungen im Sport vermittelt werden sollten.

Weitere Informationen beim Deutschen Bundesjugendring

Über www.juleica.de kann ein Online-Antrag gestellt werden. Dort können entweder die Jugendleiter*innen/Engagierte selbst den Antrag stellen oder der Träger übernimmt das.

Um als Träger in einem Bundesland anerkannt und im Antragssystem registriert zu werden, muss die zuständige Landeszentralstelle kontaktiert werden:

www.juleica.de/bundeslaender/uebersicht/. Die Entscheidung für die Anerkennung liegt bei den Organisationen, die die Ausbildungskonzeptionen erstellen und bei der Freischaltung von Juleica-Anträgen bei dem jeweiligen Träger, also z.B. bei dem örtlichen Sportverein oder -verband. Weitere Informationen gibt es auf der Website des Deutschen Bundesjugendrings: www.juleica.de/.

Jugend trainiert für Olympia & Paralympics Herbstfinale

454 Schulteams werden im September in Berlin erwartet

(DOSB-PRESSE) Zum zweiten Mal in diesem Jahr verwandelt Jugend trainiert für Olympia & Paralympics Berlin in die Hauptstadt des Schulsports. Mehr als 5.000 Menschen werden an diesem Multisportevent beteiligt sein. Außerdem steht das Herbstfinale erneut im Zeichen der Inklusion.

Beim Frühjahrsfinale im Mai 2023 waren 3.200 Teilnehmer*innen sowie ca. 370 Offizielle, Wettkampfleiter*innen, Schiedsgerichte und Helfer*innen in Berlin vor Ort. Beim Herbstfinale, das vom 17. bis 21. September 2023 in der Hauptstadt ausgerichtet wird, werden es noch einmal deutlich mehr sein. In zehn olympischen und drei paralympischen Sportarten treten 454 Schulteams an, um in 32 Wettkampfklassen Bundessieger zu ermitteln. Insgesamt kommen 4.500 Teilnehmer*innen und über 500 an der Organisation und Durchführung Beteiligte zusammen und erleben gemeinsam fünf unvergessliche Tage in Berlin.

Für viele Schüler*innen ist die Teilnahme an einem Bundesfinale das Highlight ihrer Schulzeit. Was alle Schulsporttalente verbindet: Sie reisen bereits als Sieger*innen nach Berlin. Schließlich haben sie sich mit ihren Schulteams als Landessieger*innen in ihrer Sportart und Wettkampfklasse für das Herbstfinale qualifiziert.

Ebenso wie das Winterfinale und Frühjahrsfinale steht auch das Herbstfinale 2023 ganz im Zeichen der Inklusion: Seit zehn Jahren nehmen Schüler*innen mit und ohne Behinderung zur selben Zeit und am selben Ort an den Bundesfinalveranstaltungen des größten Schulsportwettbewerbs der Welt teil. „In der Wertung getrennt, aber im Ziel vereint“ lautet das Motto zu diesem runden Jubiläum.

Folgende Sportarten sind beim Herbstfinale vertreten: Beach-Volleyball, Fußball, Fußball ID (für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung), Golf, Hockey, Judo, (Para) Leichtathletik, Rudern, (Para) Schwimmen, Tennis und Triathlon. 14 Sportstätten stehen in der Sportmetropole Berlin für die Ausrichtung der Wettbewerbe zur Verfügung, wobei die (Para) Leichtathletikteams ins Mommsenstadion und die Judoka ins Sportforum Hohenschönhausen umziehen.

Livestream-Partner SolidSport überträgt an allen Wettkampftagen

Erneut stellt die Deutsche Schulsportstiftung als Veranstalterin des Bundesfinals zusammen mit den beteiligten Sportverbänden und Medien-Partner SolidSport ein umfangreiches Livestream-Angebot zur Verfügung. Die kostenfreien Übertragungen (nur eine Online-Registrierung ist nötig) bieten allen Interessierten des Schulsportwettbewerbs, die nicht in Berlin dabei sein können, die Möglichkeit, die Entscheidungen zu Hause oder an mobilen Endgeräten live mitzuverfolgen. Auch im Nachgang werden zahlreiche Videomitschnitte dauerhaft abrufbar sein. Wer schon jetzt ein paar Impressionen vom Herbstfinale sehen will: Auf unserem [Facebook-Kanal](#) gibt's einen kurzen Trailer mit Bildern von 2022.

[Vorläufiger Zeitplan](#)

Für Menschen mit Behinderungen: Die erste SportWoche für Alle!

Sportwoche des Deutschen Behindertensportverbandes

(DOSB-PRESSE) Im September startet endlich die erste „SportWoche für Alle“ des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS). Mit der „SportWoche für Alle“, die vom 22. bis 29. September 2023 im gesamten Bundesgebiet stattfindet, will der DBS auf das umfangreiche und vielseitige Sportangebot für Menschen mit Behinderung aufmerksam machen. Die SportWoche wird durch die Allianz Stiftung Kinder unterstützt und soll insbesondere Kindern und Jugendlichen den Zugang zu behinderungsspezifischen und inklusiven Breitensportangeboten ermöglichen.

Insgesamt finden im Rahmen der Woche mehr als 150 inklusive Sportangebote für Menschen mit und ohne Behinderung in ganz Deutschland statt. Die vielfältigen Angebote sind als Termine auf www.parasport.de/sportwoche-fuer-alle zu finden. Also einfach das passende Angebot raussuchen und kostenlos dabei sein!

Fachtag: Schutz vor Gewalt im Sport

Hamburger Sportjugend und Hamburger Sportbund sind Veranstalter

(DOSB-PRESSE) In Sportvereinen und -verbänden soll ein sensibilisiertes Umfeld geschaffen werden, in dem sich Kinder und Jugendliche wohlfühlen. Der Sport soll als Schutzraum und sicherer Anlaufort wahrgenommen werden, um Bewegungsfreude und angstfreies Sporttreiben ermöglichen zu können.

Die [Veranstaltung](#) wird für rund 100 Engagierte (Trainer*innen, Gruppenleitende, Freiwilligendienstleistende, Vorstände und Funktionäre) und Interessierte organisiert.

Im Haus des Sports können sich die Teilnehmer*innen am 16. September 2023 zu verschiedenen Inhalten des Themas „Schutz vor Gewalt im Sport“ in Workshops und Impulsvorträgen informieren und fortbilden. Außerdem bietet der Fachtag Raum für Austausch und Vernetzung.

Vorträge und Workshops von Referent*innen aus Wissenschaft und Praxis unter anderem zu:

- Ausmaß von Gewalt im Sport
- Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in Schutz-Prozessen
- Rolle von Trainer*innen und Vereinsverantwortlichen im Kontext der Gewaltprävention
- Präventions- und Schutzmaßnahmen als Bausteine psychischer Gesundheit

Hier geht es zur kostenlosen [Anmeldung](#)

Der Fachtag wird im Rahmen der MOVE FOR HEALTH Kampagne der Deutschen Sportjugend umgesetzt und von der Ingeborg-Gross-Stiftung sowie dem Bundesministerium für Familie, Soziales, Frauen und Jugend durch das Zukunftspaket für Bewegung, Kultur und Gesundheit gefördert.

Sportheroes in Rheinhessen gesucht!

Sportbund Rheinhessen sucht Gesichter und Geschichten zum Jubiläum

(DOSB-PRESSE) Sportheroes leben das Ehrenamt im Sport! Das Vereinsheim, der Sportplatz oder die Sporthalle sind ihr zweites Zuhause. Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums im nächsten Jahr möchte der Sportbund Rheinhessen gemeinsam mit Sportvereinen und Sportverbänden das vielfältige Ehrenamt im rheinhessischen Sport zeigen und sucht dafür vier engagierte Menschen aus rheinhessischen Sportvereinen oder -verbänden. Dabei zählen die Geschichte und Motivation der Held*innen - nicht die Anzahl der Auszeichnungen. Menschen, die für die Kinder- und Jugendarbeit im Verein alles geben und zwischen Grill und Kamera noch den Ball jonglieren - oder Motivationskünstler*innen, die ihr Team im Griff haben und den Verein voranbringen. All diese Personen können sich bis zum 31.10.2023 als Sporthero bewerben.

Auf die Sportheroes warten viele Vorteile, u.a.:

- 1 Jahr kostenlose Teilnahmemöglichkeit an allen Aus- und Fortbildungen beim Sportbund Rheinhessen und der Sportjugend Rheinhessen
- Professionelles Fotoshooting & Videoportrait des Heroes und Vereins
- Umfangreiche Pressemaßnahmen des Heroes und Vereins
- Marken-Trainingsoutfit des Sportbund Rheinhessen Partners Outfitter
- All-Inclusive-Paket in Sachen Herzgesundheit mit kostenlosem Defibrillator und Erste-Hilfe-Schulung für den Sportverein bzw. Sportverband

Bewerbungsvoraussetzungen:

- Motivationsschreiben, Sporthero zu werden (maximal 1 Seite)
- Übersicht der ehrenamtlichen Tätigkeiten
- Bereitschaft zur Teilnahme an den Events rund um das Jubiläum
- Versand der Bewerbung bis zum 31.10.2023 an presse@sportbund-rheinhessen.de
- Rückfragen: Alexander Beuerle (a.beuerle@sportbund-rheinhessen.de , 06131-2814 208)

Inklusionswoche Berlin 2023

Eine Woche im Zeichen der Inklusion vom 9. bis 16. September 2023

(DOSB-PRESSE) Das Thema Inklusion steht für eine Woche im Blickpunkt der Öffentlichkeit und ist die (visionäre) Idee von einer Gesellschaft, in der alle Menschen gleichermaßen und wertgeschätzt Teil haben können.

Inklusion ist ein Prozess. Der Landessportbund Berlin will diesen Prozess voranbringen. Die Inklusionswoche Berlin ist eine Kooperation von Sportvereinen, Verbänden, der Verwaltung, Schulen und Kitas zum Thema Inklusion. Der Landessportbund Berlin (LSB) will nicht nur die Strukturen des organisierten Sports für Menschen öffnen, die in der Vergangenheit gar nicht oder nur unzureichend repräsentiert waren. Diese Absicht bezieht sich auf das gesamte Spektrum der Gesellschaft. Vielmehr will der LSB Berlin eine große Vielfalt möglich machen. Verständnis und Anerkennung durch Selbsterfahrung wecken. Berührungsängste abbauen durch Begegnung, Erkenntnisse und Vermittlung von Wissen.

[Weitere Infos gibt es hier](#)

Deutscher Basketball Ausbildungsfonds vergibt „Spielerstipendium“

Talententwicklung soll finanziell unterstützt werden

(DOSB-PRESSE) Talent und Ehrgeiz allein sind nicht alles. Denn auf dem Weg zum Profi-Basketballer wartet eine Vielzahl weiterer großer Herausforderungen. Gibt es einen Zugang zu individuellem Training? Erhalte ich Unterstützung durch Mentaltrainer oder Sportpsychologen? Mit wem wird der mittelfristige Karriereplan besprochen? Die optimale Förderung der jungen Athleten zu definieren und zu gestalten, entscheidet in unzähligen Trainings- und Spielsituationen mit über den Unterschied zwischen Erfolg und Misserfolg. Und am Ende über den Verlauf einer gesamten Karriere.

Zur Saison 2023/24 wird der Deutsche Basketball Ausbildungsfonds e.V. erstmalig ein Spielerstipendium vergeben. Die Ausschreibung richtet sich an talentierte einheimische oder denen gleichgestellte Nachwuchsbasketballer auf dem Weg in den Profibereich.

Die enorme Bedeutung eines Spielerstipendiums führt Marvin Willoughby, Geschäftsführer Sport Veolia Towers Hamburg und Mitglied des Ausbildungsausschuss, weiter aus: „Wir haben zahlreiche Kinder und Jugendliche in den Vereinen in unserem Land. Neben sportlichen Fähigkeiten sind es vor allem Herz, Willen und Durchhaltevermögen, die über den Fortgang des Karriereweges der talentierten einheimischen oder denen gleichgestellten Nachwuchsbasketballer entscheiden. Finanzielle Möglichkeiten dagegen sollen und dürfen keinen Einfluss auf die Talententwicklung haben. Wir in Hamburg verbinden nun seit fast 20 Jahren Sport und Sozialarbeit. Die Erfahrungen zeigen, dass finanzielle Möglichkeiten eine der größten Hürden für die Entwicklung junger Sportler und Sportlerinnen sind. Dass alle Vereine, die den Ausbildungsfonds unterstützen, mit dem Spielerstipendium nun eine Möglichkeit geschaffen haben, sozioökonomische Ungleichheiten auszugleichen und noch mehr Talenten auf ihrem Weg eine Förderung zukommen lassen, finde ich absolut begrüßenswert.“

Für die Bewerbungen sind die folgenden Kriterien zu beachten:

- Maximale Fördersumme: 3.000 Euro p.a. für maximal 3 Jahre.
- U24 bei Beendigung des Stipendiums.
- Erforderlich ist eine überzeugende Bewerbung mit sportlichem und schulischem Lebenslauf inklusive Budgetplanung und voraussichtlichem Zeitplan für die sportliche Ausbildung.
- Auszahlungen werden nur gegen Rechnung über tatsächlich entstandene Kosten vorgenommen. Es werden nur Maßnahmen und Ausgaben gefördert, die dem jeweiligen individuellen Stipendiumsziel dienlich sind.
- Bereitschaft zur Mitgestaltung bei Nachwuchsthemen des Deutschen Basketball Ausbildungsfonds e.V.

Das Stipendium will bewusst keinem einheitlichen, exakt festgelegten Ausbildungsplan folgen, sondern wird auf Grundlage der eingereichten Bewerbungen vergeben. Über die Vergabe des Stipendiums entscheidet der Ausbildungsausschuss.

Bewerbungen sind bis zum 30.09.2023 per E-Mail zu richten an sport@easycredit-bbl.de.

Last-Minute-Hüttenbett für Schnellentschlossene

Neues Online-Tool des Deutschen Alpenvereins

(DOSB-PRESSE) Kurzfristige Tourenplanung kann eine Herausforderung sein - vor allem im Sommer zu den Ferienzeiten oder am Wochenende. Wie findet man schnell einen Schlafplatz auf einer Hütte ohne langes Suchen? Das neue Tool, das „Last-Minute-Hüttenbett“ des Deutschen Alpenvereins (DAV) zeigt, welche Hütten noch verfügbare Betten haben!

Manchmal möchte man ja einfach nur raus. Raus aus dem Alltag, raus aus der Stadt und raus in die Natur, am besten gleich. Eine kleine Wanderung, abends ein paar Knödel und ein Skiwasser, dann eine Nacht auf der Hütte - das wäre genau das Richtige. Vorm Schlafen gehen den

Sternenhimmel bewundern. Und am nächsten Morgen direkt nach dem Frühstück los auf den nächsten Gipfel.

Das einzige Problem: Andere hatten bereits die gleiche Idee. Wo findet man jetzt noch einen freien Schlafplatz? Welche Hütte hat noch freie Betten?

Genau für solche Fälle gibt es jetzt das Last-Minute-Hüttenbett, eine Karte, auf der nur die DAV-Hütten angezeigt werden, die heute oder morgen Nacht noch mindestens ein Bett frei haben.

[Auf der Karte](#) sieht man, welche Alpenvereinshütten des DAV kurzfristig noch freie Schlafplätze haben. Kurzfristig heißt, heute und morgen Abend (2 Nächte im voraus). Es werden nur Hütten angezeigt, die an das [Online-Hütten-Reservierungssystem \(OHR\)](#) der alpinen Verbände angeschlossen sind. Es sind also nicht alle Hütten des DAV in der Karte sichtbar.

Grün bedeutet, es gibt noch freie Kapazitäten an beiden Nächten, bei Orange sind noch Betten in einer Nacht vorhanden. Ist das Icon rot, ist die Hütte leider ausgebucht. Klickt man auf den Button "Jetzt reservieren", gelangt man zur Reservierungsseite.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Der DOSB präsentiert: Event-Inklusionsmanager*innen im Sport

Jean-Claude Marek und Marc Lembeck im Porträt

Mit 30 Wochenstunden engagieren sich die Event-Inklusionsmanager*innen für jeweils zwei Jahre in ihren Sportverbänden für den Zugang zum Sport und seinen Events für Menschen mit Behinderungen. Wie sie dazu gekommen sind, was ihre Motivation ist, was sie bewegt und wofür sie sich einsetzen, das zeigen die von der Journalistin Janne Ahrenhold erstellten Porträts. Die zwölf Event-Inklusionsmanager*innen der 1. Projektphase werden sukzessive auf der Website www.dosb.de/evi vorgestellt. Aktuell werden wieder zwölf Event-Inklusionsmanager*innen für zwei Jahre gesucht, die ab dem 1. September 2023 spannende inklusive und barrierefreie Events im Sport gestalten. Weitere Infos gibt es hier.

Teil 7 der Porträtserie: Jean-Claude Marek im Porträt

Es war wie ein Weckruf, damals, vor zehn Jahren, als Jean-Claude Marek „ein zweites Leben geschenkt“ bekam. Der gelernte Maschinenbauingenieur krempelte um.

Seine bis dahin meist sitzenden Tätigkeiten wurden abgelöst von Sport und Bewegung. „Erst habe ich mit dem Gehen und Laufen angefangen, aus Sorgen und um den Kopf frei zu kriegen“, erzählt er von einer Zeit, in der er alles neu lernen musste. Doch schnell wurde der Sport zum Motto. Mit 60 Kilogramm weniger und einem wachsamem Bewusstsein für seinen Körper ist der Tübinger mittlerweile topfit und versehen mit einem Masterabschluss in Prävention, Sporttherapie und Gesundheitsmanagement. Eine Promotion soll folgen. „Wenn man überzeugt von etwas ist, spielt es keine Rolle, wie alt man ist, welche Hautfarbe man hat oder welchen gesundheitlichen Status!“ Klar wird bei diesem Optimismus, warum er unter Familie und Bekannten auch als „Magier“ bekannt ist. Denn nicht nur in seinem eigenen Leben orientiert er sich an Perspektiven. „Ich habe immer ein offenes Ohr, höre zu. Und häufig sehe ich Möglichkeiten, die andere nicht sehen und kann helfen.“

Mit diesem Wesenszug und geprägt durch seine - im wahrsten Sinne des Wortes - „bewegende“ Geschichte, nahm er die für zwei Jahre ausgeschriebene Stelle als Event-Inklusionsmanager im Sportkreis Ludwigsburg trotz anfänglicher Skepsis 2021 an.

„Ich komme aus dem therapeutischen Kontext. Inklusion war mir bis dahin nicht sehr geläufig.“ Doch er war neugierig. „Da ich wusste, dass es um die Arbeit mit Menschen mit Behinderung geht, konnte ich mich schnell damit identifizieren.“ Und es steckt auch eine Botschaft hinter seinem Einsatz. „Ich will anderen zeigen: Leute, es ist nicht unmöglich!“ Nach über der Hälfte der Zeit, in der er vor allem für die Vermittlung und Entwicklung inklusiver Angebote zuständig war und eng mit Aktiven und Vereinen zusammenarbeitete, zieht Jean-Claude Marek bereits ein positives Fazit des EVI-Projekts. „Das ist etwas Einmaliges in Deutschland und wahnsinnig toll geworden.“

Neben der Arbeit in der Region rund um Ludwigsburg schätzt er vor allem das entstehende Netzwerk, die Zusammenarbeit mit anderen EVIs sowie neue Ideen, die das Projekt eröffnet. Vielleicht, so lässt er vorsichtig durchsickern, entsteht aus dem gebündelten Wissen der

Inklusionsmanager*innen ja sogar eine fortlaufende, deutschlandweite Kooperation. Weitere Vorhaben seien zumindest im Gespräch, erzählt er über zukünftige Pläne.

Die Empfehlung, die er vor allem Vereinen und Behörden bis dahin auf den Weg geben möchte, passt sich seinem Lebensweg an: „Habt mehr Mut für Neues und für Veränderung!“ Obwohl der inklusive Gedanke in Deutschland noch nicht an allen Stellen angekommen sei, hat er trotzdem Hoffnung. Das Interesse wächst, sieht er. Genau daran will Jean-Claude Marek anknüpfen, zum Beispiel mit Inklusions-Marketing. „Machen wir so viel Krach wie möglich, dann finden wir Gehör. Nur so können wir den Status quo verändern!“

Über Jean-Claude Marek

- Jahrgang: 1964
- Ausbildung: Master in Prävention, Sporttherapie und Gesundheitsmanagement
- Behinderung: Koronare Herzkrankheit
- Einsatzstelle: Sportkreis Ludwigsburg e.V.
- Event: Inklusionskonferenz

Teil 8 der Porträtserie: Marc Lembeck im Porträt

Als sportliches Allroundtalent, so kann Marc Lembeck wohl am besten beschrieben werden. Was sonst fällt einem zu einem Athleten ein, der schon in zwei völlig verschiedenen Sportarten zur nationalen und internationalen Weltspitze gehörte?

Ein ehemaliger Leichtathlet und Mehrkämpfer, der nach seiner Paralympics- Teilnahme in Peking 16 Jahre später auf seine zweiten Paralympics hinarbeitet - und zwar im Rudern! Mit Stationen beim Deutschen Behindertensportverband (DBS) und als Event-Inklusionsmanager beim Deutschen Ruderverband (DRV) legt der aus Solingen stammende gelernte Bürokaufmann auch beruflich noch einen drauf. Ihm eine gewisse Sportpassion zu attestieren, ist da wohl kaum übertrieben.

Die Kombination aus seiner zweiten Leistungssportkarriere und der EVI-Stelle beim DRV scheint seine Leidenschaft perfekt zu bündeln. Nicht umsonst fuhr er im Mai den Vizetitel im Para Mixed-Vierer bei den Europameisterschaften ein. Die Titelnkämpfe auf dem Bleder See sind dabei als ein Paradebeispiel für gelebte Vielfalt im Sport hervorzuheben. Weil beim Rudern sowohl die Rennen behinderter als auch nichtbehinderter Sportler*innen am gleichen Ort ausgetragen werden, begegnen sich alle Teilnehmenden - egal in welchem Startfeld - auf und neben der Regattastrecke. Auch darüber hinaus ist der Rudersport für seinen Inklusionsgedanken bekannt. Schließlich gehört er zu den wenigen (Para) Sportarten, die Angebote für seh- und körperbehinderte Menschen vereinen. Genau das lockte den heute 34-Jährigen damals auch ins Boot.

„Mit meinem besten Freund habe ich eine gemeinsame Sportart gesucht. Er ist beinamputiert, ich sehbehindert. Da gibt es kaum Alternativen“, erzählt er von seinem Weg aufs Wasser.

Mit seinen sportlichen Erfahrungen kann sich Marc Lembeck nun optimal den mit dem EVI-Projekt verbundenen Aufgaben widmen. Trotz allen Lobes sieht er auch im Ruderverband

Baustellen, die mit dem gewissen Knowhow angegangen werden können. „Wir leisten Pionierarbeit. Manchmal ist es schwierig, den Stein ins Rollen zu bringen“, muss er jedoch anerkennen und auch Rückschläge verkraften.

Die Wichtigkeit der Inklusionsstelle liege deshalb insbesondere im Netzwerkaufbau und dem sukzessiven Ausbau struktureller Gegebenheiten, sagt er. Mit dem Aktionstag beim Breisacher Ruderverein beispielsweise will er an diesem Punkt ansetzen: junge und ambitionierte Para Ruderer*innen ansprechen, den inklusiven Charakter des Events hervorheben und als Experte und Ansprechpartner zur Verfügung stehen. „Ich bin froh, wenn ich gefragt werde und Menschen mit Behinderung vertreten darf.“ Wichtig ist Marc Lembeck dabei vor allem eins: „Nicht nur meckern, das ist mir zu einfach!“ Denn Inklusion sei keine Einbahnstraße. Ein Großteil der Gesellschaft stehe dem Thema offen gegenüber. „Ich sehe uns da in der Pflicht, die Leute abzuholen. Wenn wir als Betroffene nicht wissen, wie man mit einer Behinderung umgeht, dann können wir es von anderen auch nicht verlangen.“

Über Marc Lembeck

- Jahrgang: 1989
- Ausbildung: Bürokaufmann
- Behinderung: Opticusatrophie
- Eigener Sport: Rudern
- Einsatzstelle: Deutscher Ruderverband e.V.
- Event: Aktionstag Para Rudern beim Breisacher Ruderverein e.V. *(einen ausführlichen Bericht finden Sie ebenfalls in dieser Ausgabe)*

Sportbox in Bergedorf eröffnet

Ab sofort kann in Bergedorf das kostenfreie Verleihangebot genutzt werden

Am 17. August 2023 hieß es in Hamburg Bergedorf „Auf die Türen, fertig los!“. Im Rahmen eines Aktionstags an der Sportanlage Neu-Allermöhe eröffnete der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) gemeinsam mit Vertretern des Bezirksamts Bergedorf und dem Kooperationsverein TSG Bergedorf von 1860 e. V. eine weitere von 150 geförderten Sportboxen.

Bei den Sportboxen handelt es sich um öffentliche, kostenfreie Verleihangebote von Trainings-equipment, mit dem Menschen niedrigschwellig Sport im Freien treiben können. Zu dem beinhalteten Equipment gehören unter anderem Medizinbälle, Kettlebells und Springseile.

Gemeinsam präsentierten Bezirksamtsleiterin Cornelia Schmidt-Hoffmann und der 1. Vorsitzende der TSG Bergedorf von 1860 e.V. Boris Schmidt die neue Sportbox des Hamburger Bezirks Bergedorf. Bezirksamtsleiterin Cornelia Schmidt-Hoffmann freut sich: „Die Sportbox bereichert das sportliche Angebot in Neu-Allermöhe ungemein und ermöglicht allen, unkompliziert und kostenfrei ihre sportlichen Aktivitäten noch interessanter und effektiver zu gestalten. Mehr Spaß mit der Sportbox bei sportlichen Aktivitäten hilft, den Sport attraktiver und auch inklusiver zu

machen. Ich möchte mich daher herzlich bei allen Beteiligten bedanken, die durch ihr Engagement und ihre Unterstützung die Einführung dieser Sportbox ermöglicht haben.“

Die DOSB-Vorständin für Sportentwicklung, Michaela Röhrbein, hebt die Potenziale des Angebots für die Vereins-, Stadt- und Freiraumentwicklung hervor: „Das niedrighschwellige Bewegungsangebot im öffentlichen Raum ist ein Paradebeispiel, wie animierende Lebensräume für einen aktiven und gesunden Lebensstil in unserer Gesellschaft geschaffen werden können und Sportvereine mehr Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit erlangen. Mit dem Angebot stärken wir die Kooperation zwischen den Kommunen und den Sportvereinen vor Ort als erste Anlaufstelle für die kommunale Bewegungsförderung. Für die öffentliche Daseinsvorsorge muss der Sport als Querschnittsaufgabe in die Planungen der Stadt- und Freiraumentwicklung von Anfang an mit eingebunden werden.“

Passend zur Einweihung hielten Vereinsverantwortliche ein Schnuppertraining für alle Gäste ab, zu dem sich der 1. Vorsitzender der TSG Bergedorf von 1860 e.V. Boris Schmidt begeistert äußerte: „Das kostenfreie Equipment der Sportbox lädt alle Bürger*innen zur sportlichen Betätigung ein. Die TSG Bergedorf betreut diese Sportbox gerne und bietet künftig einmal pro Woche ein angeleitetes Training mit den Geräten aus der Box an. Wir freuen uns, auf diese Weise die breite Bevölkerung mit unserem Vereinsangebot des organisierten Sports bekannt zu machen und gehen davon aus, dass dies für alle eine win-win-Situation ergibt.“

Ab sofort können alle Interessierten das Verleihangebot an der Sportanlage Neu-Allermöhe kostenfrei nutzen. Installiert werden die Sportboxen vom Hersteller app and move GmbH. Zur Einweihung der öffentlichen Verleihangebote werden Aktionstage in den einzelnen Kommunen veranstaltet, die von der Sportmarketingagentur ONE8Y GmbH unterstützt und begleitet werden. Um das Trainingsequipment der Sportbox nutzen zu können, ist eine Registrierung in der App „SportBox - app and move“ notwendig. Die Anwendung erlaubt es, die Box über eine Bluetooth Verbindung zu öffnen.

Die Standorte der Sportboxen sind auf der folgenden Webseite zu finden:
www.bewegungslandkarte.de.

Weitere Informationen zum ReStart Programm sind auf der [Projektwebsite](#) zu finden.

50. Jubiläum des Deutsch-Japanischen Simultanaustauschs

Interview mit dsj-Verantwortlichen Benny Folkmann und Kiki Hasenpusch

DSJ: Der deutsch-japanische Sportjugend Simultanaustausch feiert in diesem Jahr 50-jähriges Jubiläum. Könnt ihr bitte einordnen, welche Bedeutung dieser Austausch für die Deutsche Sportjugend hat?

KIKI HASENPUSCH: Die Bedeutung könnte nicht größer sein, denn durch den Austausch konnten bereits über 11.000 Jugendliche durch den Sport das Partnerland und die Kultur kennen- und schätzen lernen. „Sport verbindet uns“ ist das Motto unseres Austauschs mit der Japanischen Sportjugend - trotz der großen Entfernung und der vielen Unterschiede, sowohl in der Sprache als auch der Mentalität, wird hier besonders schön deutlich, was durch den Sport

möglich ist. Der Austausch außerhalb Europas ist in der Form einzigartig und wir hoffen, dass er uns noch lange erhalten bleibt.

BENNY FOLKAMNN: Der Simultanaustausch ist nicht nur die wahrscheinlich größte bilaterale Einzelmaßnahme im gesamten deutschen Jugendaustausch, sondern für die dsj auch seit 50 Jahren Modellprojekt für die internationale Jugendarbeit. Das Flaggschiff unserer Austauscharbeit - mit Signal- und Vorbildwirkung in den gesamten Jugendsportstrukturen bis auf Vereinsebene. Dies betrifft das Einbinden von Themen wie Kinderschutz, Nachhaltigkeit und Gesellschaftspolitik, aber vor allem natürlich den bestmöglichen Nutzen von Sport als Instrument für interkulturellen Austausch.

DSJ: Wann habt ihr beide das erste Mal Kontakt zum deutsch-japanischen Simultanaustausch gehabt und wie hat er euch geprägt?

HASENPUSCH: 2017 durfte ich das erste Mal als stellvertretende Delegationsleitung am Austausch teilnehmen und in knapp 2,5 Wochen viele Facetten und Regionen des Landes kennenlernen. Neben Selbstversuchen im Sumo-Ringen, Kyudo und Kendo sowie Nächten auf Tatamimatten hat mich besonders die unglaubliche Gastfreundschaft fasziniert. Es ist wahnsinnig schön zu sehen, mit welcher Hingabe wir dort Jahr für Jahr aufgenommen werden. Auch mich hat der Austausch gefesselt und ich bin dankbar, dass ich Verantwortung für diese besondere Partnerschaft übernehmen darf.

FOLKMANN: Ich hatte im Jahr 2001 als frisch gewähltes, 21-jähriges Vorstandsmitglied der dsj, die Ehre, gleich als stellvertretender Delegationsleiter mit 125 Jugendlichen für 3,5 Wochen nach Japan zu fahren. Die interkulturellen Erfahrungen insbesondere aus den Familienaufenthalten prägen mich bis heute. In den Folgejahren durfte ich den Austausch verantwortlich aus dem Vorstand heraus gestalten - dies war sicherlich eine der Hauptmotivationen für mein Engagement bei der dsj.

DSJ: Anlässlich des diesjährigen Austauschs und des Jubiläums wart ihr Ende Juli in Japan. Berichtet gerne einmal von euren Tagen vor Ort.

FOLKMANN: Die „Jubiläumsreise“ war mein mittlerweile ca. 20. Besuch in Japan und sicherlich einer der Besondersten. Gleichzeitig mit uns waren eine Delegation des Sportausschusses des Deutschen Bundestages und der FC Bayern München vor Ort - perfekte Rahmenbedingungen für die Feier des 50. Austausches! Und die Feier an sich war einfach schön - ein festliches Ambiente, hochkarätige Gäste, sehr gute und wertschätzende Reden sowie die Ehrung von Noriko Takahashi, ohne die es die gesamte Zusammenarbeit nicht gegeben hätte.

HASENPUSCH: ...und ohne die vermutlich die wenigsten der 11.000 Teilnehmenden, inklusive uns, das jeweils andere Land in der Form jemals kennengelernt hätten. Zudem haben wir den Diskus an die Japan Junior Sports Club Association (JJSA) und damit ausnahmsweise an eine Organisation überreicht - die höchste Auszeichnung der Deutschen Sportjugend.

FOLKMANN: Besonders war ebenso die Ehrung der Dolmetscherinnen und Dolmetscher, die mit den wichtigsten Beitrag bei dem Austausch leisten. Sie sind durch die jahrelange Begleitung zu Freunden geworden, mit denen wir uns auch nach wie vor im Sprache lernen üben.

DSJ: In Tokyo wurde auch eine neue Kooperationsvereinbarung mit der Partnerorganisation Japan Junior Sports Club Association (JJSA) unterschrieben. Wie sind die Zukunftspläne für den deutsch-japanischen Simultanaustausch?

HASENPUSCH: Wir sind bereit für die nächsten mindestens 50 Jahre. Benny sagte es bereits, in den Reden haben wir unglaubliche Wertschätzung erfahren - nicht nur von den beiden Organisationen, auch vom Deutschen Botschafter, dem japanischen Ministerium und dem Deutschen Sportausschuss. Nach Corona haben wir nun aber auch ein paar Hürden zu überwinden, denn die zwei Jahre digitaler Austausch gingen nicht spurlos an der Partnerschaft vorbei.

FOLKMANN: Deshalb müssen wir viel Kraft aufwenden, um den Austausch am Leben zu halten. Dazu gehört auf der einen Seite die Bereitschaft zu ständiger Veränderung in Bezug auf die Interessen von Jugendlichen. Auf der anderen Seite müssen wir den Kern des Austausches, die Familienaufenthalte, das gemeinsame Sporttreiben und die überragende Rolle der Dolmetscherinnen und Dolmetscher, auf jeden Fall beibehalten.

DSJ: Der Haushaltsentwurf der Bundesregierung sieht Kürzungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit vor, was die dsj bereits stark kritisiert hat. Könnten diese Kürzungen auch den deutsch-japanischen Sportjugend-Simultanaustausch betreffen?

FOLKMANN: Wir müssen alle gemeinsam aufpassen, dass bei der Haushaltsgestaltung und sicherlich notwendigen Einsparungen das richtige Maß angewendet wird und nicht dort gekürzt wird, wo mit den Mitteln unglaublich nachhaltige Wirkung in der außerschulischen und interkulturellen Bildung erzielt werden kann. Japan mag weit weg und ressourcenintensiv klingen; die Erfahrungen, die die Jugendlichen im jeweils anderen Land während nur einer einzigen Reise machen, vergessen sie allerdings ihr Leben lang nicht mehr. Davon konnten sich die Abgeordneten des Deutschen Bundestages Ende Juli vor Ort eindrucksvoll überzeugen.

HASENPUSCH: Insgesamt ist der erste Aufschlag für den Haushalt 2024 eine Enttäuschung. Wenn die Kürzungen in der Form so eintreten, ist die gesamte Kinder- und Jugendarbeit im Sport betroffen – das wird voraussichtlich auch nicht spurlos an der internationalen Jugendarbeit vorbei gehen. Wie Benny sagt, gilt es jedoch große Einschnitte zu verhindern. Hierfür zeigen wir auf, welches Potential der Sport in vielerlei Hinsicht bietet.

27 neue Diplom-Trainer*innen aus 14 Spitzenverbänden

Erfolgreicher Abschluss an der Trainerakademie Köln des DOSB

Im 50. Jahr des Bestehens der Trainerakademie Köln des DOSB schlossen 27 erfahrene Trainerinnen und Trainer aus 14 Spitzenverbänden ihr 3-jähriges berufsintegriertes Diplom-Trainer-Studium erfolgreich ab. In seinem Grußwort unterstrich Torsten Burmester, Vorstandsvorsitzender des DOSB, die ganz besondere Bedeutung der Trainerinnen und Trainer und damit auch der Trainerakademie für ein funktionierendes, konkurrenzfähiges Leistungssportsystem. Dirk Schimmelpfennig, Leiter des Referats Leistungssport in der Abteilung Sport und Ehrenamt der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen hob die Einmaligkeit des Diplom-Trainer-Studiums als echtes Elite-Studium des deutschen Leistungssports im gesamten Spektrum der Ausbildungs-

und Studienmöglichkeiten hervor. Der Studiengang war in besonderer Weise von der Corona-Pandemie beeinflusst. Die damit zusammenhängenden Besonderheiten im Ablauf und in der Durchführung des Studiums wurden in gewisserhafter partnerschaftlicher Zusammenarbeit der Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Trainerakademie, den Lehrkräften sowie der Koordinatorinnen und Koordinatoren aus den beteiligten Spitzenverbänden sehr zielorientiert und erfolgreich bewältigt.

Ihre Zeugnisse und Diplome erhielten die Studierenden aus den Händen von Torsten Burmester und Dirk Schimmelpfennig.

Christian Wittler (Deutscher Hockey-Bund) konnte den Ehrenpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für den besten Absolventen des Studienganges in Empfang nehmen.

Drei Trainer haben zeitgleich mit dem Abschluss ihres Diplom-Trainer-Studiums den Bachelor für Bewegungskoaching und Gesundheit der Deutschen Berufsakademie (DBA) Baunatal erworben. Diese Möglichkeit basiert auf einer Bildungspartnerschaft, die die Trainerakademie mit der DBA aufgebaut und sehr erfolgreich etabliert hat. Daniela Jentsch, langjährig erfolgreicher Skip des Damen-Teams im Deutschen Curling-Verband, wird auf der Basis einer weiteren vertraglich geregelten Kooperation der Trainerakademie mit der Leeds Beckett University in Großbritannien und mit Anrechnung der im Diplom-Trainer-Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen den Master-Abschluss Sport Coaching anstreben.

Sven Fischer, vierfacher Biathlon-Olympiasieger, gab als Vertreter der Studierenden in seiner launigen Rede stellvertretend für seine Kommilitoninnen und Kommilitonen Einblicke in das 3-jährige Studium. Die enge Zusammenarbeit mit mehr als 80 führenden Experten aus der Wissenschaft und aus der Spitzensportpraxis sei besonders beeindruckend gewesen. Der von vielen Diplom-Trainer-Generationen immer wieder betonte Vorzug des permanenten Austauschs zwischen Studierenden über die Grenzen der eigenen Sportart und Disziplin hinaus wurde auch von den neuen Absolventinnen und Absolventen besonders geschätzt.

Ruderaktionstag für Menschen mit Einschränkungen in Breisach

Breisacher Ruderverein und Olympiastützpunkt Freiburg als Gastgeber

Nahezu alle Ebenen des Sports waren vertreten: vom Breisacher Ruderverein über den Badischen und Deutschen Behindertensportverband, vom Landestrainer Baden-Württemberg und Projektleiter Exzellenzcluster Para Sport Ausdauer, dem Deutschen Ruderverband bis zur Projektleitung der „Event-Inklusionsmanager*innen im Sport“ beim DOSB. Oliver Rein, Bürgermeister von Breisach und Daniel Günther vom SWR 3, alle waren dabei, als es für Menschen mit körperlichen oder visuellen Einschränkungen zum ersten Mal aufs Wasser ging.

„Schnuppern“ wollten sowohl Breiten- wie Leistungssportler*innen. Von der sehbehinderten Biathlon-Paralympics 2022 Siegerin Leonie Walter bis zum Hobbysportler Frank Graf, der einen Rollstuhl nutzt. Die Teilnehmenden erhielten die theoretischen Einblicke in die Sportart Para Rudern, ruderspezifisches Training an Land sowie allgemeine Informationen zum Para Sport. Auf dem Wasser konnten sie erste Erfahrungen im Vierer, Einer und Zweier sammeln.

Die beteiligten Vereine und Verbände bieten Menschen mit und ohne Behinderungen ihre Unterstützung auch im Anschluss an das Training bei der bundesweiten Vereinssuche an. Marzellinus Zipfel, Vorstandsvorsitzender beim Breisacher Ruderverein, bleibt realistisch. Er sagt: „Wir schauen, ob es bei euch Interesse gibt. Wir gucken, was können wir leisten und müssen gemeinsam überlegen, wie es geht.“

Lernen bei Event-Inklusionsmanager und Para-Vize-Weltmeister Marc Lembeck

Der Ruder-Aktionstag wurde organisiert von Thomas Redhaber, Leiter des Olympiastützpunkts Freiburg und Marc Lembeck, Event-Inklusionsmanager im Sport mit Vizetitel im Para-Mixed-Vierer bei den Europameisterschaften 2023 und Weltmeisterschaften 2022. Marc kommt von der Leichtathletik und hat selbst auch in einem regulären Ruderverein mit dem Rudern begonnen.

Lembeck kennt die Ängste, die gerade im Kontakt mit dem Element Wasser entstehen. Er gibt seine positiven Erfahrungen mit dem Rudertraining weiter und leistet Aufklärungsarbeit. Rudern sei ein gutes Beispiel, wie Inklusion funktionieren kann. So führe der Weltverband Pararegatten immer im Kontext der übrigen Regatten durch. Auch der DRV will bundesweit Pararegatten im Kontext mit den „normalen“ Regatten anbieten und Bootsklassen zusammenlegen. „Die Landkarte des Pararuderns in Deutschland wird immer dichter“, stellt Lembeck fest. Er zeigte sich angenehm überrascht vom Ruderaktionstag und sagt: „Die meisten haben gestrahlt, als sie vom Wasser gekommen sind.“

Theresa Windorf, Projektleiterin des „EVI-Projekts“, EVI steht für „Event-Inklusionsmanagerinnen im Sport“, resümiert: „Es müssen nicht immer die ganz großen Events sein. Kontinuierliche Vereinsberatung, wie durch Marc Lembeck im Rudern, trägt wesentlich zur Umsetzung von Inklusion bei.“

Das EVI-Projekt, welches die Einstellung von Marc Lembeck beim Deutschen Ruderverband für zwei Jahre ermöglichte, wird aus den Mitteln des Ausgleichsfonds des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert.

LESETIPPS

Erfolgreiche Kooperationsspiele

Soziales Lernen durch Spiel und Sport

Bewegungsspiele sind ein wichtiger Baustein für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. In ihrem Buch „Erfolgreiche Kooperationsspiele“ stellt Yvonne Bechheim Spiele in den Mittelpunkt, in denen gemeinsam und nicht gegeneinander gespielt und Bewegungsaufgaben nur zusammen mit dem Partner oder in der Gruppe gelöst werden. Die vorgestellten kooperativen Spiele eignen sich neben dem Sportunterricht in Schule und Verein auch für Kindergärten, Kindergeburtstage sowie für Freizeit und Urlaub. Diplomsportlehrerin Yvonne Bechheim verspricht, dass die vorgestellten Bewegungsspiele nahezu überall eingesetzt werden können, sei es in der Halle, im Garten, im Park oder im Wald.

Yvonne Bechheim, Erfolgreiche Kooperationsspiele, Soziales Lernen durch Spiel und Sport. Limpert Verlag, 6. Auflage, ISBN 978-3-7853-2007-5. Preis 12,95 Euro.